

MONATSSCHRIFT DER DEUTSCHEN

# KAKTEEN-

GESELLSCHAFT, E. V., SITZ BERLIN



VORSITZENDER UND SCHRIFTLITER

DR. E. WERDERMANN

IN BERLIN-DAHLEM, BOTAN. MUSEUM

---

---

H E F T 1

J A H R G A N G 1

J A N U A R 1929

---

---

## INHALT:

- »Mitteilungen.« Von Werdermann . . . . . Seite 1  
»Kurzer Bericht über die Obmännerversammlung in  
Berlin am 2. 12. 28«. Von Dr. E. Werdermann . . . . . Seite 1  
»Ziele und Zwecke der Deutschen Kakteen-Gesell-  
schaft«. Von Dr. H. Vogtherr, Berlin . . . . . Seite 5  
»Frantz de Laet-Contich†« . . . . . Seite 9  
»Elektrisch heizbarer Sämlingskasten« . . . . . Seite 11  
»Neue Mesembriaceen IV«. Von G. Schwantes . . . . . Seite 14  
»Coryphantha pseudechinus Böd. sp. n.«  
Von Fr. Bödeker, Köln . . . . . Seite 17  
»Faucaria Hagei Tisch. spec. nov.« . . . . . Seite 20  
»Beitrag zur Ausgestaltung künftiger Hauptver-  
sammlungen«. Von A. Lentzsch, Dresden . . . . . Seite 22  
»Druckfehlerberichtigung« . . . . . Seite 24

# Kakteen und Sukkulenten

Illustrierte Preisliste auf Anfrage

\*

**C. L. Klissing Sohn, Barth i. Pomm.**

Gegr. 1818

Grösste Kakteen-Spezial-Kulturen Deutschlands

## Walther Borwig

Kakteen - Spezial - Gärtnerei

Bad Polzin i. Pomm.

Eigener Import \* \* Preisliste frei

### PRACHTKATALOG

mit Abbildungen von über 200

Kakteen und Sukkulenten gegen

Einsendung von 30 Pfg.

## Max Richter \* Leipzig-Li.

Gartenbaubetrieb :: Merseburger Straße 135/37

**Spezial - Kulturen  
von Kakteen und  
and. Sukkulenten**

Preisliste postfrei auf Anfrage

## Samenliste 1929

von Kakteen, Sukkulenten und Mesembrianthemem (Lithops u. andere Seltenheiten)

versendet gratis auf Wunsch

**R. Grässner**  
Kakteenzüchterei **Perleberg**

## WILLY SCHWEBS

Spezial - Gärtnerei für Kakteen  
DRESDEN - A., Wettinerstraße 37

12 gute Sorten meiner  
Wahl von Mk. 4,- an

Sortimentsliste mit Kulturbeschreibung frei

## MITTEILUNGEN

1. Da die in der letzten Jahreshauptversammlung beschlossene Umlage von Mk. 2,- noch nicht von allen Mitgliedern eingegangen ist, bitte ich die Ortsgruppenvorstände, Mitgliedern, deren Zahlung noch nicht eingegangen ist, die Zeitschrift zu sperren.
2. Die Ortsgruppen werden gebeten, soweit noch nicht geschehen, baldmöglichst, spätestens zum 10. II., die Zusammensetzung ihres Vorstandes mit genauer Adresse der Vorstands-Mitglieder, ferner Ort und Zeit ihrer regelmässigen Veranstaltungen zur Bekanntgabe in der Zeitschrift der Geschäftsstelle mitzuteilen.
3. Die Zeitschrift wird bis einschliesslich März bei der Firma Thalacker & Schöffer, ab 1. IV. 1929 durch die »Ala« in einer Berliner Druckerei hergestellt. Februar- und Märzheft erscheinen als Doppelnummer am 1. März. Die Versendung der Zeitschrift erfolgt von jetzt ab paketweise an die Ortsgruppen. Näheres siehe Bericht über die Sitzung vom 2. XII.
4. Die Jahreshauptversammlung 1929 findet vom 15. bis 17. Juni in Halle a. d. S. statt. Die Veröffentlichung des Terminus erfolgt bereits jetzt, um allen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, den Urlaub danach einzurichten. Die mit der Hauptversammlung verbundene Ausstellung dauert vom 15. bis 23. Juni. Interessenten erfahren näheres durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Halle, Herrn W. L a n g e r t, Halle a. d. S., Leipziger Strasse 13.
5. Auf die im folgenden Bericht mitgeteilten Beschlüsse der Sitzung vom 2. XII. 1928, wird besonders hingewiesen. W e r d e r m a n n.

## KURZER BERICHT ÜBER DIE OBMÄNNERVERSAMMLUNG IN BERLIN AM 2. 12. 28

Von Dr. E. Werdermann.

Die Liste der Teilnehmer ist bereits im Heft 16/28 bekanntgegeben worden. Die Sitzung begann um 11<sup>15</sup>. Der Vorsitzende, Dr. Werdermann begrüsst die Anwesenden und gibt die Tagesordnung bekannt:

1. Wahl des stellvertretenden Verhandlungsleiters.
2. Regelung des Abstimmungsverhältnisses für diese Sitzung.
3. Kurzer Bericht über Kassenverhältnisse.
4. Satzungsänderungen.
5. Eingliederung der Einzelmitglieder in bestehende Gruppen.
6. Beratung über Ausschluss von Mitgliedern.
7. Samenverteilung.
8. Allgemeine Aussprache über die Zeitschrift.
  - a) Prüfung der Kostenanschläge einzelner Firmen.
  - b) Festsetzung des Umfangs der Hefte für kommandes Jahr.
  - c) Wünsche betr. Inhalt und Titel der Zeitschrift.
  - e) Versendung.
  - f) Beschluss, bei welchem Verlage die Zeitschrift erscheinen soll.

9. Einrichtung eines Büros.
10. Vorlegung eines Kostenanschlages für 1929.
11. Endgültige Festsetzung des Jahresbeitrages für 1929.
12. Allgemeine Aussprache.

Als stellvertretender Vorsitzender wird Dr. Vogtherr gewählt. Nach längeren Beratungen zu Punkt 2, da für diesen Fall die Satzungen nichts vorsehen, einigte man sich darauf, dass jeder Anwesende eine Stimme haben sollte. Der kurze Kassenbericht (Punkt 3) ergab, dass bisher von der Umlage nur etwa 1000 M. eingegangen sind. Der Kassenbestand betrug etwa 1300 M. Demgegenüber stehen Ausgaben von etwa 2500 M. Es wurde beschlossen, säumigen Zahlern die Zeitschriften zu sperren, einen etwaigen Fehlbetrag auf das nächste Jahr zu übernehmen. Zu Punkt 4 ist zu bemerken, dass sich in der letzten Jahreshauptversammlung herausgestellt hat, dass die Regelung der Abstimmungsverhältnisse nach § IX a 2—3 der Satzungen zu Unträglichkeiten führen kann. Die Obmännerversammlung hat nach den Satzungen nur die Vorberatung zu erledigen, eigentliche Beschlusskraft kommt ausschliesslich der Hauptversammlung zu. In dieser hat jeder einzelne eine Stimme. Also die von ihren Ortsgruppen bevollmächtigten Vertreter nicht mehr als ein Einzelmitglied. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, dass zufällige Zusammensetzungen bindende Beschlüsse für die Gesellschaft fassen, ohne dass dadurch der wirklichen Ansicht der Mehrheit Ausdruck verliehen wird. Ueber die bereits in den Satzungen § III 1 vorgesehene Zuteilung von Einzelmitgliedern zu Ortsgruppen wird folgende Fassung beschlossen:

1. Die Gesellschaft setzt sich aus Ortsgruppen zusammen mit Sitz der Gesellschaft in Berlin.
2. Alle Mitglieder sind Ortsgruppen anzugliedern. Mitglieder in ausländischen Staaten werden, solange dort keine Ortsgruppen bestehen, der Ortsgruppe Berlin zugeteilt.
3. Die genaue Formulierung für die Eintragung bleibt dem Hauptvorstand überlassen, ebenso vom Registerrichter verlangte Änderungen.

Hinzugefügt wurde, dass besondere Wünsche betr. Zuteilung an andere Ortsgruppen als die dem Wohnbezirk nächstgelegene nach Anhörung der Gründe tunlichst vom Hauptvorstand berücksichtigt werden sollen. Jedem Mitgliede steht es frei, gegen Zahlung des für die Ortsgruppen von der Gesellschaft festgesetzten Betrages auch anderen Ortsgruppen anzugehören, um dort Stimmrecht zu erwerben. (Selbstverständlich ist es allen Mitgliedern der D. K. G. gestattet, an den Veranstaltungen aller Ortsgruppen als Gast teilzunehmen).

Der Zweck der Zuteilung aller Mitglieder zu Ortsgruppen ist die Vereinfachung des Verwaltungsapparates für den Hauptvorstand. Der § IX a 3 der Satzungen betr. Abstimmung in der Hauptversammlung wird dahin abgeändert, dass abstimmungsberechtigt sind die Ortsgruppen durch ihre, dem Vorsitzenden schriftlich namhaft gemachten Vertreter. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende. Jeder Vertreter einer Ortsgruppe hat soviel Stimmen, wie die Ortsgruppe Mitglieder zählt durch 15 dividiert. Stimmübertragung soll gestattet sein, jedoch darf jeder Obmann nur zwei Ortsgruppen vertreten. Zur genauen Abfassung dieses Paragraphen zwecks Eintragung wird der Vorstand bevollmächtigt. Den Ortsgruppen korporativ angeschlossene Vereine haben wie jedes andere Mitglied nur eine Stimme innerhalb der Ortsgruppe.

Bei der nächsten Jahreshauptversammlung soll zur Beratung gestellt werden, ob Ortsgruppen berechtigt sind, selbständig Mitglieder aus der Gesellschaft auszuschliessen. Die Satzungen sind gegebenenfalls dahin abzuändern, dass die Ortsgruppen wohl Mitglieder aus ihrer Ortsgruppe ausschliessen können, den Ausschluss aus der D. K. G. jedoch beim Hauptvorstand beantragen müssen, der nach Anhörung der Gründe letztere Angelegenheit entscheidet.

Zu Punkt 7, Samenverteilung, wird von einigen Vertretern zur Sprache gebracht, dass einzelne Ortsgruppen diese für überflüssig hielten, andererseits soll aber Anfängern und neu hinzugekommenen Mitgliedern nicht die Möglichkeit genommen werden, kostenlos Samen von der Gesellschaft zu erhalten wie in den Vorjahren. Der Gesellschaft sollen jedoch dieses Jahr keine Unkosten dadurch entstehen. Die Ortsgruppe Leipzig erklärte sich bereit, Samenspenden und -Verteilung an die Mitglieder vorzunehmen. Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende der Ortsgruppe Leipzig, vergleiche Mitteilungen im Heft 16/28,

Um 13<sup>20</sup> wurde die Sitzung auf eine Stunde ausgesetzt.

Zu Punkt 8, allgem. Aussprache über die Zeitschrift werden zunächst die Vorschläge von 8 Firmen verlesen. Herr Nagel überbrachte ausserdem persönlich weitere Angebote von Lübecker und Hamburger Firmen. Alle Vorschläge wurden eingehend beraten. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Die Zeitschrift soll in Zukunft wieder monatlich erscheinen. Umfang etwa 24 Seiten Text. Zur Herabminderung der Unkosten soll der Inseratenteil möglichst ausgebaut werden. Eventuelle Abänderung des Formates bleibt dem Vorstand überlassen, ebenso die genaue Festlegung des Titels, aus welchem jedoch klar zu ersehen sein soll, dass sich die Zeitschrift insbesondere mit Kakteen befasst. Nach längeren Verhandlungen schienen die Angebote von der Firma Thalacker & Schöffer und die durch Herrn Nagel vermittelten am günstigsten. Beide sollten durch den Vorstand nochmals genau geprüft und dem vorteilhaftesten Angebot Zuschlag erteilt werden. Da sich die Voranschläge etwa um 1000 M. je Heft, einschliesslich sämtlicher Unkosten bewegten, wurde der Vorstand zum selbständigen Abschluss mit einem Verlage ermächtigt unter der Bedingung, dass die Zeitschrift bei monatlichem Erscheinen im oben angegebenen Umfange 12000 M. Jahreskosten nicht überschreiten dürfe\*). Um die Mitarbeit an der Zeitschrift rege zu gestalten, sollen die Honorare für die Druckseite zunächst einmal von 6 auf 8 M. erhöht werden. Ebenso wurde die früher übliche Honorierung der Schriftleitung wieder eingeführt und zwar 50 M. je Heft.

Annahme von Artikeln für die Zeitschrift erfolgt durch den Schriftleiter, Ablehnung kann ohne Angabe des Grundes durch den Hauptvorstand erfolgen.

Über den Inhalt der Zeitschrift wurde geäussert, dass sowohl Artikel über Zucht und Pflege als auch solche wissenschaftlichen Inhaltes über Kakteen und andere Sukkulente erscheinen müssten. Da vielfach Klagen über Unregelmässigkeiten in der Zustellung und Ausbleiben der Zeitschrift aus dem Kreise der Mitglieder einliefen, andererseits eine Anzahl Ortsgruppen bereits früher eine Gesamtzustellung der Zeitschrift für ihre Mitglieder beantragt hatten, um auch im Zahlen säumige Mitglieder besser an der Hand zu haben, wurde die allgemeine Einführung dieser

\*) Zur Zeit wird mit der »Ala« verhandelt, welche sich bereit erklärt hat, den kostenlosen Druck der Zeitschrift gegen alleinige Überlassung der Inseratenpacht zu übernehmen. Danach hätte die Gesellschaft nur noch die Kosten der Versendung und Honorare zu tragen.

Verteilungsart beschlossen. In Zukunft wird folgendermassen verfahren: das jeweils fällige Monatsheft wird in den letzten Tagen (etwa am 25.) des vorhergehenden Monats in geschlossenen Paketen den Ortsgruppen zugestellt, die für Weiterverteilung an ihre Mitglieder sorgen. Jede Ortsgruppe erhält soviel Hefte wie sie Mitglieder hat, ferner einen gewissen Überschuss zur Erledigung von Reklamationen, Werbezwecken usw. Alle Nachforderungen von Heften sind in Zukunft an die zuständige Ortsgruppe zu leiten. Ferner werden den Ortsgruppen eine Anzahl von Umschlägen zugestellt, um die Hefte, welche nicht (in den Sitzungen z. B.) verteilt werden können, durch die Post zu versenden. Allein die Mitglieder der Ortsgruppe Berlin werden durch die Druckerei direkt beliefert. Für die Zustellung der Hefte können die Ortsgruppen für jedes Mitglied anstatt 2 M., 2,70 M. von dem Jahresbeitrag für die Gesellschaft einbehalten. Die bei der Gesellschaft noch lagernden Restbestände früherer Jahrgänge der Zeitschrift sollen den Ortsgruppen zum Weitervertrieb in Kommission übergeben werden. Nähere Anweisung erfolgt noch durch die Mitteilungen.

Punkt 9: Die Notwendigkeit der Einrichtung eines Büros ist damit begründet, dass die Gesellschaft nur ein kleines Dienstzimmer im Botanischen Museum inne hat, welches aber nicht einmal ausschliesslich den Zwecken der Gesellschaft zur Verfügung steht. Die Gesellschaft hat keine eigenen Schränke zur Unterbringung der Bibliothek, ihrer Akten, früherer Jahrgänge der Zeitschrift usw. Das im Dienstgebäude liegende Zimmer ist nach 7 Uhr abends nicht mehr zugänglich. Es ist deshalb den Vorstandsmitgliedern nicht möglich, in ihrer für die Gesellschaft einzig freien Zeit im Büro zu arbeiten. Der Schriftverkehr und vor allem auch die Führung der Kassengeschäfte haben an Umfang derartig zugenommen, dass ausser dem Sekretär eine in Schreibmaschine, Stenographie und Buchführung erfahrene Kraft hinzugenommen werden muss. Nach dem Vereinsgesetz ist der Gesamtvorstand z. B. für die Kassenführung haftbar. Diese Haftung kann man den ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern nicht zumuten, wenn nicht die Gewähr einer ordnungsgemässen Geschäftsführung gegeben ist. Für die Mietung und Einrichtung eines Geschäftslokals, Bezahlung des technischen Personals usw. wird ein Jahresbedarf von M. 5000,— festgesetzt.

Demnach würden die Ausgaben für das Jahr 1929 im Voranschlag (ohne dass unvorherzusehende Verteuerungen in Rechnung gestellt sind) betragen:

Zeitschrift . . . . .	M. 12 000,—
Büro . . . . .	„ 5 000,—
Bürobedarf und Porto . . . . .	„ 1 200,—
Sonstige Ausgaben (Bücher, Anschaffungen, Reisespesen, Steuer usw.) . . . . .	„ 1 200,—
	<hr/>
	Summe M. 19 400,—

Für die besonderen Ziele der Gesellschaft sind keinerlei Ausgaben eingesetzt. Allerdings erscheint nunmehr die Zeitschrift wieder monatlich, wie schon lange erstrebt. Schon durch diese Tatsache allein wäre eine beträchtliche Erhöhung des Jahresbeitrages gerechtfertigt. Aber auch nur bei achtmaligem Erscheinen der Zeitschrift im Jahre sind die erheblich gestiegenen Unkosten der Gesellschaft mit einem Beitrag von M. 6.— für diese nicht mehr entfernt zu decken.

Es wurde daher zu Punkt 11 der Antrag gestellt, M. 12.— Jahresbeitrag zu erheben, wovon M. 3.— den Ortsgruppen für ihre Zwecke verbleiben sollten. Es wurde dabei

betont, dass ein Beitrag in dieser Höhe bereits im Frieden zu zahlen war und ohne die Ortsgruppenanteile ausschliesslich der Gesellschaft zuflöss. Es müssten auch endlich einmal Gelder für die über die Pflege der Liebhaberei hinausgehenden und in unseren Satzungen festgelegten Ziele der Gesellschaft bereitgestellt werden. Während ein Teil der Vertreter dem vorgeschlagenen Betrag zustimmte, betonten einige die Schwierigkeiten, die durch eine solche Erhöhung auftreten könnten, besonders da ein größerer Teil der Mitglieder nicht sehr zahlungskräftig sei. Die Versammlung stimmte daher einen Antrag zu, welcher die Erhöhung des Jahresbeitrages für 1929 auf M. 10.— (Ortsgruppenanteil M. 2.—) festsetzte. Betont wurde jedoch dabei, daß ein Jahresbeitrag von Mk. 12.— unbedingt angestrebt werden müsse. Die Ortsgruppenvorstände sollten dahin wirken, dass zahlungskräftige Mitglieder schon M. 12.— Beitrag für das Jahr 1929 entrichten. Der Beitrag soll in 2 Raten erhoben werden. Die einmalige Aufnahmegebühr wurde auf 3.— M. festgesetzt. Bei der allgemeinen Aussprache erhält die Ortsgruppe Halle für die Jahreshauptversammlung als Termin den 15.—17. VI. 1929 zugebilligt. Näheres siehe Mitteilungen.

Allgemeine Aussprache: Herr Langert, Halle, bleibt gegen seinen Antrag Kassensprüfer für dieses Jahr, damit auch ein nichtberliner Mitglied der Kommission angehört.

Ortsgruppe Leipzig bittet um berichtigende Bekanntgabe, dass sie im Jahre 1923 gegründet wurde.

Der Vorsitzende dankt den Versammelten für ihre Mitarbeit, Herr Langert dem Vorsitzenden im Namen der Anwesenden. Schluss der Sitzung 19<sup>30</sup>.

## ZIELE UND ZWECKE DER DEUTSCHEN KAKTEENGESELLSCHAFT

Von Dr. H. Vogtherr, Berlin

AM 2. Dezember 1918 trat in Berlin eine Vertreterversammlung der Ortsgruppen der D. K.-G. zusammen mit der Aufgabe, einige, die Lebensinteressen der Gesellschaft berührende, wichtige Fragen, für die eine Klärung in der Hauptversammlung nicht erreicht werden konnte, zu beraten und zu einer erspriesslichen Regelung zu führen. Die Hauptaufgabe bestand in der Festsetzung des Jahresbeitrages auf Grund eingehender Prüfung der für die ordnungsgemässe Fortführung der Gesellschaft erforderlichen Mittel. Die Vertreter haben sich dieser Aufgabe, wie aus dem Protokoll zu entnehmen ist, mit Ernst und Pflichteifer unterworfen, aber sie konnten den Erfordernissen nicht voll Rechnung tragen, weil sie teilweise mit gebundener Marschordre erschienen waren, so dass ihnen die erforderliche Bewegungsfreiheit fehlte. Es ist so, um nicht den Frieden der Gesellschaft durch Zwistigkeiten und Ausscheiden einiger Ortsgruppen, die nicht über ihren engen Liebhaberbereich hinaus denken wollten, zu erschüttern, zunächst zu einem Kompromiss gekommen, der es dem Vorstände allerdings nicht ermöglicht, die Ziele der Gesellschaft, die in unserer Satzung gesteckt und von der Hauptversammlung 1927 genehmigt sind, zu verwirklichen.

Der Zweck der Gesellschaft ist aber in den oben erwähnten Satzungen in folgender Weise niedergelegt.

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft bezweckt die Förderung der Kenntnis sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen auf wissenschaftlicher Grundlage und Verbreitung des Interesses an diesen Pflanzen in die weitesten Kreise.

Der Zweck soll erreicht werden durch:

1. Zusammenschluss aller Personen, die die vorher bezeichneten Aufgaben zu fördern geneigt sind.
2. Regelmässige Versammlungen in den Ortsgruppen, Wanderversammlungen, Ausstellungen, Besichtigungen von bekannten Sammlungen.
3. Benutzung von öffentlichen Einrichtungen, wie Presse, Rundfunk usw.
4. Unterhaltung einer Bibliothek bei der Gesellschaft und den Ortsgruppen.
5. Herausgabe der im eigenen Verlag erscheinenden Zeitschrift für Sukkulentenkunde als Organ der Gesellschaft.
6. Gegenseitige Belehrung und Anregung zur Zucht und Pflege der Sukkulenten.
7. Feststellung einer richtigen Nomenklatur in dieser Pflanzengruppe.
8. Fühlungnahme mit den Fachkreisen und ausländischen Gesellschaften.
9. Herausgabe einer Monographie über Kakteen im Verfolg der von Professor Dr. Vaupel begonnenen.
10. Pflege der Geselligkeit unter den Mitgliedern.

Wenn man der Reihe nach die einzelnen Merkmale in obiger Fassung betrachtet, so findet man zunächst einmal, dass eine der Hauptaufgaben der Gesellschaft die Förderung der Kenntnis sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen auf wissenschaftlicher Grundlage ist. Um so mehr befremdet die Äusserung einzelner Vertreter in der Ortsgruppenvertreterversammlung, dass in ihren Ortsgruppen der übertrieben wissenschaftliche Charakter unserer Gesellschaft und der Zeitschrift be-  
 anstandet wird. Anderer Überzeugung nach ist die Gesellschaft nach ihrem eigenen Programm heute viel zu wenig wissenschaftlich eingestellt. Was tut sie z. B. zur Förderung der Kenntnis sukkulenter Gewächse? Aktiv arbeitet sie in dieser Richtung doch eigentlich nur durch die Veröffentlichungen in der Zeitschrift. Sie gibt aber nicht die Hand dazu, diese Kenntnis in einem ihrem Umfang und ihrer Bedeutung entsprechenden Weise vorwärts zu bringen. Es sei in dieser Verbindung nur erwähnt unsere lückenhafte Kenntnis über die Biologie der Kakteen und anderer Sukkulenten. Was wissen wir heute z. B. über die Art der Bestäubung, über die klimatischen und edaphischen Verhältnisse der Standorte der einzelnen Gattungen und Arten, Dinge, die nur in der Heimat selbst studiert werden können und deren Studium es notwendig macht, geschulte Beobachter und wissenschaftliche Reisende in die Heimatländer der Pflanzen zu entsenden, damit sie dort ihre Untersuchungen vornehmen und Sammlungen zu deren Ergänzung anlegen können. Das klingt etwas erschreckend, ist es aber nicht, denn bei der grossen Mitgliederzahl der Gesellschaft genügt ein kleines Scherflein des einzelnen, um die hierfür in Frage kommenden Kosten aufzubringen. Man brauchte vielleicht nur in Abständen von 2 zu 2 Jahren einmal eine Persönlichkeit mit derartigen Studien zu betrauen. Bei 2500 Mitgliedern würde schon eine Summe von  $\mathcal{M}$  1, — bis  $\mathcal{M}$  2, — pro Kopf und Jahr in 2 Jahren die hierfür erforderlichen Unkosten decken können. Wir haben in unserer grossen Gesellschaft Persönlichkeiten zur Genüge, die für derartige Reisen ohne weiteres in Frage kommen, da sie die für die erwähnten Studien erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen. Wieviel Anregungen solche Reisen unseren Mitgliedern vermitteln können, wenn ihre Er-

lebnisse und Ergebnisse in Vorträgen einem grösseren Kreise zugänglich gemacht werden und auch lehrreiches Bildmaterial vorgeführt wird, haben wir in Berlin des öfteren miterlebt. Es müssten ausreichende Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, damit Vorträge und Aufnahmen aus der Heimat der Kakteen vervielfältigt werden könnten, um sie allen Ortsgruppen zu vermitteln, besser noch, der betreffende Reisende würde dazu in stand gesetzt, es persönlich zu tun.

Nun zu den Einzelpunkten der oben aufgeführten Satzungsparagraphen. Es sollen für die Besprechung die Unterparagraphen 1, 2, 6 und 10 zunächst zusammengefasst werden, da diese sich mehr oder weniger mit den Liebhaberinteressen unserer Mitglieder befassen. Es ist sehr wohl verständlich, dass ein grosser Teil der Mitglieder die Sitzungen in den Ortsgruppen weniger wissenschaftlich gestalten möchte, weil unter der grossen Zahl der Mitglieder verhältnismässig wenige botanisch ausreichend geschult sind, um mit vollem Verständnis und vollem Interesse »schwierigeren« botanischen Abhandlungen, wie solche beispielsweise in letzter Zeit in der Ortsgruppe Berlin vorgetragen wurden, folgen zu können. Solche Abhandlungen können aber aus den Sitzungen nicht ausgeschaltet werden, denn wo in aller Welt soll schliesslich das wissenschaftliche Interesse an unserer Pflanzenfamilie zum Ausdruck kommen? Solche Vorträge zu halten, ist auch oftmals mit Unkosten verknüpft, da ja u. a. Lichtbilder besonders dafür angeschafft werden müssen. Es muss also ein Modus gefunden werden, auch diesem Zweck der Gesellschaft gerecht zu werden, ohne die reinen Liebhabermitglieder abzuschrecken. Am einfachsten wäre dieser Zweck zu erreichen, wenn man zu Beginn der Ortsgruppensitzungen erst einmal den rein wissenschaftlichen Teil abhandelt und dann nach etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden alle übrigen in den Versammlungen zur Behandlung kommenden Fragen aufrollt. Um die Zusammenkünfte in den Ortsgruppen nun anregender zu gestalten, müsste die Gesellschaft über das erforderliche Rüstzeug, vor allem mehrere Lichtbildwanderapparate und dazu erforderliche Lichtbilder usw., die verliehen werden könnten, verfügen. In dieser Verbindung wäre gleichzeitig zu erwähnen, dass die unter Abschnitt 4 oben erwähnte Unterhaltung einer Bibliothek bei der Gesellschaft und den Ortsgruppen mit ganz anderen Mitteln betrieben werden muss, als dies bisher geschehen ist. Es müsste vor allem eine Stammbibliothek bestehen, in welcher man möglichst alle Veröffentlichungen, die auf dem Gebiete der Kakteen erscheinen, zusammenträgt und daneben müsste eine Leihbibliothek errichtet werden, die den Einzelmitgliedern zum besonderen Vorteil reichen würde. Bücher der Stammbibliothek dürften nicht verleihbar sein, sondern nur in der zu gründenden Geschäftsstelle eingesehen werden können. Die Leihbibliothek sollte durch Stiftungen oder durch Ankauf von Nachlässen auf einen möglichst grossen Besitzstand an Einzelwerken gebracht werden.

Die literarische und öffentliche Betätigung der Gesellschaft, die unter 3, 5, 7 und 9 der oben festgelegten Zwecke erwähnt ist, könnte auch reicher gestaltet werden, wenn mehr Mittel für diese Zwecke zur Verfügung ständen, als dies augenblicklich der Fall ist. Zweifellos würden die Veröffentlichungen in unserer Zeitschrift noch lebendiger werden und die Aufsätze in grösserer Zahl fliessen, wenn wir uns entschliessen könnten, das augenblicklich gezahlte Mitarbeiterhonorar zu erhöhen. Dieses Honorar ist nach den heutigen Begriffen recht mässig. Im übrigen sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß der Titel Zeitschrift für Sukkulantenkunde kein glücklicher ist, weil der Laie sich unter »Sukkulanten« nichts vorstellen kann. Einfacher würde man sie nennen »Monatszeitschrift der Deutschen Kakteenge-

sellschaft«. Unter diesem Titel könnte die Zeitschrift auch im Buchhandel vertrieben werden und damit der Gesellschaft als Werbeorgan dienen.

Als eine der vornehmsten und bedeutsamsten Aufgaben der Gesellschaft ist aber unter Abschnitt 8 die Fühlungnahme mit den Fachkreisen und mit den ausländischen Gesellschaften aufgeführt. In dieser Richtung geschieht wohl im Augenblick noch so gut wie gar nichts und doch wäre es zum Besten unserer Gesellschaft unbedingt zu wünschen, dass diese Fühlungnahme in breiter Weise in die Wege geleitet wird. Es müssten Reisen unserer besten Wissenschaftler unter den Mitgliedern von der D. K.=G. finanziert werden, die lediglich die Aufgabe haben sollten, durch persönliche Aussprache mit Wissenschaftlern anderer Länder befördernd und befruchtend auf unser Wissensgebiet zu wirken.

Alle diese Aufgaben harren der Lösung. Der beträchtlichste Teil derselben kann aber nur dann einer erspriesslichen Lösung zugeführt werden, wenn die Gesellschaft eine eigene Geschäftsstelle zur sachgemässen Verwaltung all ihrer Belange besitzt. Der heutige Zustand, in welchem wir abhängig sind von dem allerdings bisher ausserordentlich grossen Entgegenkommen einer staatlichen Dienststelle, ist für eine grosse Gesellschaft vom Umfang der D. K.=G. unwürdig. Die räumliche Beschränkung, die wir bei den augenblicklichen Verhältnissen haben, hindert jede gesunde Entwicklung. Der bewegliche Besitz der Gesellschaft ist zersplittert, befindet sich teils im Botanischen Museum, teils im Tagungsort der Ortsgruppe Berlin in der Anhaltstrasse 12. Eine ordnungsgemässe und für die Interessen der Gesellschaft richtige Verwaltung ist heute unmöglich und darum kann nicht dick genug unterstrichen werden die Tatsache, dass wohl eines der dringendsten Erfordernisse die Errichtung der Geschäftsstelle ist, und zwar einer Geschäftsstelle, die wenigstens über 2 Räume verfügt.

Wenn man in dieser zusammengefassten Form die Aufgaben der Gesellschaft überdenkt, so scheint die Lösung derselben zunächst vom pekuniären Standpunkt aus erschreckend. Bei ruhigem Nachdenken aber findet man, dass die erforderlichen Summen bei einer klugen Durchführung gar nicht so übermässig gross sind, wenn man die hohe Mitgliederzahl der D. K.=G. in Betracht zieht. Es ist dabei auch nicht einmal erforderlich, dass alle Mitglieder in gleicher Masse zur Tragung dieser verhältnismässig grossen Summe herangezogen werden, da viele unserer Mitglieder ja reine Liebhaber sind und in der Gesellschaft ganz etwas anderes suchen, als die Lösung wissenschaftlicher Fragen. Aber ein nicht unbedeutlicher Teil unserer Mitglieder bringt doch den nötigen Enthusiasmus auf, um auch idealen Zielen materielle Opfer bringen zu können und an diese Mitglieder richten sich die folgenden Ausführungen:

Andere grosse Vereine haben Wege zur Lösung ähnlich schwieriger Aufgaben gefunden. Der Deutsch-österreichische Alpenverein z. B. hat die Mitgliederbeiträge der Gesellschaft gestaffelt: es gibt dort stimmberechtigte Mitglieder, die einen erhöhten und nichtstimmberechtigte Mitglieder, die einen niedrigeren Beitrag bezahlen. Die Gelder, die nun von den stimmberechtigten Mitgliedern mehr eingezahlt werden, werden dann mit deren Einwilligung besonderen Zwecken der Gesellschaft zugeführt. Man müsste eine ähnliche Regelung für die D. K.=G. vorsehen, dergestalt, dass ein Jahresbeitrag von *M* 12,— für solche Mitglieder gilt, die als Liebhaber nur die Zeitschrift beziehen und an den Veranstaltungen der Gesellschaft teilnehmen wollen, aber keinen Wert auf die tätige Teilnahme an der Entwicklung der wirklichen Lebensfragen der Gesellschaft legen. Nach den

Äusserungen mancher Ortsgruppenvertreter in der Sitzung vom 2. 12. 1928 gibt es anscheinend eine nicht unbeträchtliche Zahl solcher Mitglieder, die auch auf Stimmrecht verzichten und nach Gepflogenheiten beim Deutsch-österreichischen Alpenverein als ausserordentliche Mitglieder geführt würden. Ein erhöhter Beitrag von z. B. M 20,— würde von den ordentlichen Mitgliedern zu zahlen sein, die die Verwirklichung der weitergehenden Ziele der Gesellschaft unterstützen und damit stimmberechtigt sein sollen.

Dieser Weg, der, wie bemerkt, in anderen Gesellschaften sich vorzüglich bewährt hat, müsste von uns möglichst sofort beschritten und mit allen Mitteln, die die Satzungen uns geben, schon bei Beginn des Beitragsjahres 1929 verwirklicht werden, damit dem Vorstand die Möglichkeit zum sachgemässen und energischen Handeln gegeben wird. Um einen orientierenden Überblick über die Zahl der Mitglieder zu gewinnen, die willens wären, unter obigen Voraussetzungen nach evtl. Satzungsänderung den erhöhten Beitrag zu zahlen, wird gebeten, diesbezügliche Nachrichten nach Ortsgruppen gesammelt an die Geschäftsstelle der Gesellschaft zu senden. Die z. Zt. fehlende wirtschaftliche Beweglichkeit muss für den Vorstand schnellstens geschaffen werden.



## FRANTZ DE LAET=CONTICH †

ZU einer Zeit, in welcher wir sonst gewohnt sind, fröhliche Tage am Jahresende zu verleben, werden wir durch eine Nachricht von Contich her in tieftraurige Stimmung versetzt. Frantz de Laet, einer der Mitbegründer der Deutschen Kakteen-Gesellschaft, der seit Jahrzehnten Hervorragende unter den Sukkulenten-

Liebhavern und Importeuren, ist am 25. Dezember 1928 nach kaum dreitägigem Unwohlsein ganz unerwartet im 63. Lebensjahre an einem Herzleiden verschieden. In ihm verliert die Deutsche Kakteen-Gesellschaft ein Mitglied, wie es kaum eifriger in bezug auf Vorliebe für alle Sukkulenten-Gattungen wiederauftauchen wird. Frantz de Laet war am 7. Oktober 1866 auf einer Ferme bei Contich geboren; er besuchte das Athenäum in Antwerpen und widmete sich danach dem kaufmännischen Berufe. Zur Vervollkommnung seiner Sprachkenntnisse war er einige Jahre hindurch in Frankfurt am Main und in London tätig und übernahm dann als Selbständiger ein ziemlich umfangreiches Kaffee-Import-Geschäft in Antwerpen. In dieser Zeit, etwa 1890, belebte sich die bei ihm von Jugend auf vorhandene Vorliebe für Kakteen in hohem Masse. Auf einem Balkon seiner Wohnung in Antwerpen pflegte er solche mit überraschend gutem Erfolge in seinen Mussestunden, wie er mir öfter erzählte, wenn ich über viele Verluste an Sukkulenten unter gleichen Umständen in unserem norddeutschen Klima berichtete. Die überraschenden Resultate ermutigten ihn zum Ankauf eines grösseren Anwesens in dem Vororte Contich, auf dem er hinter einem sehr geräumigen Wohnhause einige Kulturhäuser für seine Lieblingspflanzen errichten liess, sehr zum Verdruss der Mutter, die schon immer Anstoss daran nahm, dass er auf seine Liebhaberei soviel unproduktive Zeit verwendete. Daran hatte sie nie gedacht, dass aus dieser Leidenschaft einmal ein sehr einträglicher Betrieb hervorgehen könne. Um nicht in den Verruf eines Sonderlinges zu kommen, versuchte unser Freund sich nebenbei auch einige Zeit in Orchideenkultur, die aber bald wieder ausgeschaltet wurde, weil Grossbetriebe dieser Art in den Nachbarstädten, besonders in Gent, einen einträglichen Betrieb ohne jegliche Aussicht liessen. Niemand ahnte natürlich in jener Zeit, dass auch ein »Spezialbetrieb für Sukkulenten« aus derartig bescheidenen Anfängen einmal den jetzigen Umfang annehmen würde; ein drastisches Beispiel für das Anwachsen der Vorliebe für Sukkulenten infolge Gründung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft und deren Bestrebungen. Zur Zeit ist der Sukkulentenbestand de Laet's in 22 geräumigen Kultur- bzw. Überwinterungs-Häusern, darunter eine grosse Schauhalle für Riesenformen, und in etwa 200 grossen, zum Teil auch heizbaren Kultur-Kästen untergebracht. Für die Pflege sind zwei ständige Obergärtner und je nach der Jahreszeit 10—20 Hilfskräfte erforderlich. Infolge ganz überraschend reger Nachfrage in den letzten Jahren stiegen die Arbeitsanforderungen derart, dass unser Freund wegen hoher Überlastung das Kaffee-Import-Geschäft seinem einzigen Sohne übertragen musste, während der gärtnerische Betrieb in der letzten Zeit schon durch den Schwiegersohn (Herr Arille Teuq) überwacht wurde, welcher jetzt diesen allein führt. Das Importgeschäft verblieb bis zuletzt in den Händen des Verbliebenen. Es ist ganz erstaunlich, welche Ausdehnung dieser Geschäftszweig in dem letzten Jahrzehnt angenommen hat. In nahezu allen Erdteilen, in denen Sukkulenten vegetieren, hatte de Laet Verbindungen. Nicht nur Kakteen aus allen amerikanischen Gebieten strömten hier zusammen, sondern auch aus den afrikanischen, vom belgischen Kantanga-Gebiete bis nach Kapstadt im Süden und von dort aus den westlichen Distrikten, namentlich aus Süd-West-Afrika trafen die verschiedenartigsten Sukkulenten ein, trotz aller Transport-Hindernisse, die oft kaum einen Verdienst erwarten liessen. Die Sammlungen an Mesembrianthenen, Euphorbien, Crassulaceen, Aloineen usw. bei de Laet stehen wohl einzig da auf dem europäischen Festlande. Ganze Tage hindurch kann man auf das Studium der einzelnen Gattungen zubringen.

Es ist ein ganz besonders glücklicher Umstand, dass der gesamte Bestand nun beisammen bleibt und in verständig sorgende Hände übergegangen ist, denn auch das zuverlässige, alte Personal, welches an dem Wachsen des Unternehmens in nicht geringem Masse mitbeteiligt ist, wird im Sinne des Heimgegangenen in Betriebe weiterhin tätig sein.

De Laet war ein Mann, von dem jeder zu Studienreisen oder zum Sammeln ausziehende Botaniker tatkräftige Unterstützung für seine mit vielen Unkosten verbundenen Absichten erwarten durfte, wenn er bei ihm vorsprach; ja er fühlte sich oft zurückgesetzt, wenn dies nicht geschah. Es ist daher erklärlich, wenn ein grosser Teil seiner Anhänger ihm trotz der misslichen Umstände, welche politische Verhältnisse mit sich brachten, seine Achtung und dauernde Anerkennung nicht versagt hat. Sein ehrenhafter Charakter wird allen, die mit ihm persönlich in Berührung gekommen sind, stets nachhaltig in Erinnerung bleiben. Sein Leben war vorbildlich und ganz ungemein arbeitsreich. Schwer zu tragen hatte er während der langen Krankheitsjahre seiner Ehefrau, welche ihm am 29. Januar 1926 im 53. Lebensjahre durch den Tod entrissen wurde.

Für die Nachwelt wird der Name de Laet in steter Erinnerung bleiben durch viele Sukkulente, welche mit Rücksicht auf seine Verdienste bezüglich der Förderung der Sukkulentekenntnis und zwecks Ehrung nach ihm benannt sind, und zwar folgende Arten: *Echinocactus Delaetii* K. Schumann; *Echinocereus Delaetii* Gürke; *Mamillaria Delaetiana* Quehl; *(Mesembrianthemum) Drakophilus Delaetianus* (Dinter) Schwantes; *(Mesembrianthemum) Lithops Francisci* (Dinter) N. E. Brown; *(Mesembrianthemum) Argyroderma Delaetii* Maass; *Trichocaulon Delaetianum* Dinter; *Alve Delaetii* Radl; *Opuntia De Laetiana* Weber.

C. A. Maass = Hamburg.

## ELEKTRISCH HEIZBARER SÄMLINGSKASTEN

WIE auch von Herrn von Roeder in seinem Vortrag über Sämlingszucht (Heft 11, Jahrgang 1928) hingewiesen wurde, ist auf eine möglichst gleichmässige Erwärmung des Kakteensamens zu achten. Bei Beheizung der Samenschalen mit einer Spiritus- oder Ölflamme lässt sich jedoch eine gleichmässige Temperatur nur bei recht häufiger Beobachtung und Regelung der Heizflamme erreichen. Die weitaus meisten Kakteenfreunde werden ihre Lieblinge aber wohl nur 2 bis 3 mal täglich betreuen können. Die Folge davon ist, dass die Temperatur sehr schwankt, auch mal zu hoch steigen kann und hierdurch die Sämlingszucht ein wenig befriedigendes Resultat zeigt, eventuell sogar eine völlige Vernichtung der Aussaat bewirkt wird.

Auf Grund meiner Beobachtungen und Erfahrungen habe ich mir einen mit Schwachstrom heizbaren Sämlingskasten gebaut, mit dem ich gute Resultate erzielt habe. Ausser der wenigen und einfachen Wartung hat dieser Sämlingskasten noch den Vorteil, dass sich diese Heizung billiger als die Spiritus-Heizung stellt, da bei guter Isolierung des Kastens gegen Wärmeausstrahlung der Wärmeverbrauch und somit der Stromverbrauch sehr gering ist. Da irgendwelche Heizgase nicht auftreten, wie es bei einer Spiritus- oder Ölflamme stets der Fall ist, kann eine Schädigung der Aussaat durch solche Gase niemals eintreten. Durch einfaches

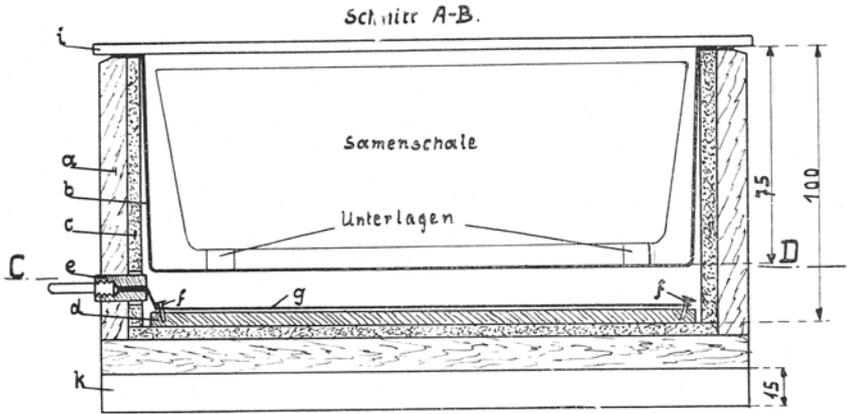
Umschalten kann die gewünschte Temperatur je nach Jahres- und Tageszeit eingestellt werden. Die gemachten Erfahrungen veranlassen mich, folgende Beschreibung und Bauanleitung eines solchen Heizkastens zu geben:

Den elektrischen Strom entnehme ich der normalen Starkstrom-Lichtleitung, jedoch durch Zwischenschaltung eines Klingeltransformators. Hierfür eignet sich am besten ein Klingeltransformator mit Spannungsstufen von 8,12 und 20 Volt und 2 Ampère Stromstärke. Es genügt aber auch ein Transformator mit Spannungsstufen von 8 und 12 Volt und 2 Ampère. Den Heizwiderstand habe ich mit drei Anzapfstellen versehen, so dass ich 6 bis 7 verschiedene Heizstärken einstellen kann. Die Heizkosten betragen je nach der Jahreszeit 5 bis 10 Pf. in 24 Stunden. Der Kasten wurde für eine von Haage jun. in Erfurt bezogene Samenschale gebaut. Um jedem Kakteenfreund die Möglichkeit zu geben, sich selbst einen solchen Heizkasten anzufertigen, werde ich die Herstellung sehr ausführlich beschreiben. Wie aus der Zeichnung ersichtlich, ist in einem Holzkasten (a) ein nach oben offener Zinkblechkasten (b) freihängend eingesetzt. Damit keine Feuchtigkeit in das Innere des Holzkastens eindringen kann, was zu einem Kurzschluss der Heizung führen würde, muss eine gute Abdichtung des Holzkastens an allen Stosskanten und zwischen dem Holzkasten und dem umgebogenen Rand des Zinkkastens durch Glaserkitt erfolgen. Zur guten Wärmeisolation wird der Holzkasten innen mit Asbestplatten (c) oder einem anderen guten Isoliermaterial ausgeschlagen, z. B. starke Pappe. Auf dem Boden des Holzkastens bringt man den Heizwiderstand an. Die Anfertigung des Heizwiderstandes ist sehr einfach. Man bohrt in eine Hartgummi- oder Trolitplatte (d) von  $19 \times 15$  cm, wie man sie in jedem Radiogeschäft erhält, mit einem feinen Holzbohrer (Laubsägenbohrer), 5 mm vom Rande entfernt etwas schräg auf jeder Seite 22 bis 23 Löcher, in welche man kurze Nägel (f) einsetzt. Die Nägel dürfen nicht ganz durch die Platte gehen. Um diese Nägel wickelt man zickzackförmig 8,5 m Nickelindraht (g) von 0,5 mm Durchmesser. Zwecks Anordnung verschiedener Widerstände macht man nach Aufwicklung von etwa 5 m in dem Heizdraht eine Schlinge von etwa 4 bis 5 cm Länge und wickelt dann den Draht ohne Unterbrechung weiter. Die beiden Enden des Drahtes müssen entsprechend lang bleiben, damit sie zu den Anschlussstellen geführt werden können. Als Anschlussbüchsen verwendet man Radio-Bananenstecker (e), in welchen die Enden und die Schleife des Heizdrahtes befestigt werden und setzt diese Bananenstecker in die Seitenwand des Holzkastens fest ein.

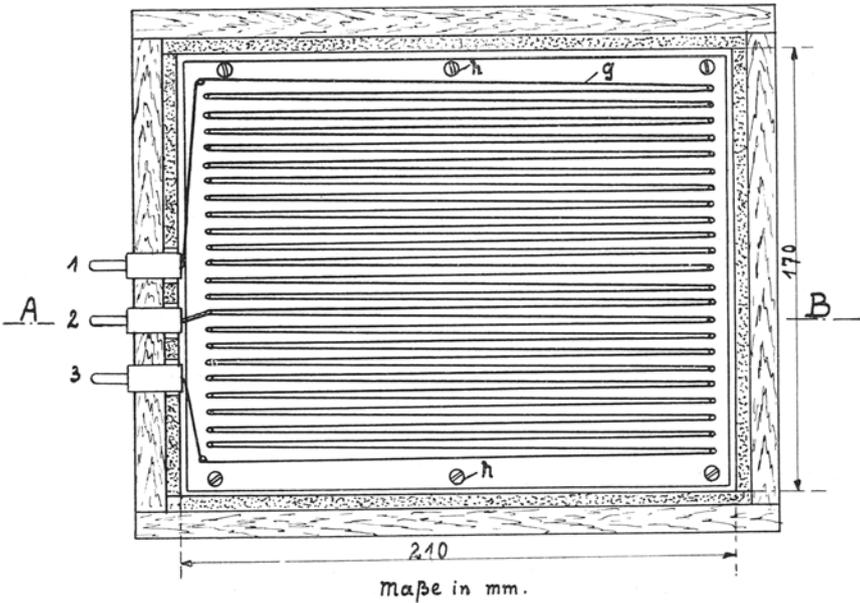
Den fertigen Heizwiderstand befestigt man mit 6 Holzschrauben (h) auf dem Boden des Holzkastens. Durch die oben beschriebene Heizdrahtführung erhält man 3 verschiedene Widerstände, und zwar bei Benutzung der Stecker 1 und 2 etwa 10 Ohm, bei 1 und 3 etwa 17 Ohm und bei 2 und 3 etwa 7 Ohm. Verwendet man 20 Volt, so darf nur der Widerstand von 17 Ohm benutzt werden. Der Holzkasten wird mit einer Glasscheibe (i), wenn möglich Spiegelglas, abgedeckt. Unter der einen Längsseite des Bodens befestigt man eine Holzleiste (k) von etwa 1,5 cm Höhe, damit der Kasten schräg gestellt werden kann und das Tropfwasser nicht auf die Samenerde abtropft, sondern an der Glasscheibe nach vorn in den Zinkblechkasten abläuft. Der ganze Holzkasten wird gestrichen und gut lackiert, damit möglichst jedes Eindringen von Feuchtigkeit in das Innere des Kastens verhindert wird.

Bei der Inbetriebnahme des Kastens gießt man etwas Wasser in den Zinkkasten, stellt die Samenschale auf niedrige Unterlagen hinein und heizt zuerst stark, bis

alles gut durchgewärmt ist. Dann stellt man die gewünschte Temperatur durch Umschalten ein. Es wird zweckmässig sein, vorher ohne Samenschale die Ein-



Schnitt C-D.



stellung der Heizung auf die verschiedenen Temperaturen auszuprobieren und die Werte in eine kleine Tabelle einzutragen, dann kann man auch später jeden mit der Heizung betrauen, ohne befürchten zu müssen, dass Fehler gemacht werden. Für den Anschluss und die Schaltung des Transformators gebe ich noch folgende

Anleitung: Der Anschluss des Transformators an die Lichtleitung erfolgt durch Kabel mit Stecker von einer Steckdose der Lichtleitung aus, wie man jede Stehlampe, Staubsauger usw. anschliesst.

Der Anschluss vom Transformator zum Heizkasten erfolgt ebenfalls durch Leitungsschnur, jedoch muss man im allgemeinen bei 2 oder 3 verschiedenen Spannungen 3 Schnüre verwenden, die am Transformator fest angeschlossen sind. Die anderen Enden der Schnüre versieht man mit Radio-Bananhülsen. Die Schnüre zeichnet man sich für die verschiedenen Spannungen durch kleine Schildchen oder durch verschieden gefärbte Bananhülsen, z. B. — Pol rot, 8 Volt weiss, 20 Volt schwarz. 12 Volt würde dann mit der Schnur von 8 und 20 Volt erreicht werden, während der — Pol ausgeschaltet ist.

Paul Eichhorn, Essen-Ruhr.

## NEUE MESEMBRIACEEN IV

Von G. Schwantes

*Hereroa Nelii* Schwantes spec. nov.

Triebe mit 1—3 Blattpaaren mit unsichtbaren Internodien; blühende Triebe dagegen mit 2—3 Blattpaaren und  $\frac{1}{2}$  cm langen sichtbaren Internodien. Blätter am Grunde kurz verwachsen, oberseits flach; rückseits am Ende undeutlich gekielt, weiter unten  $\pm$  abgerundet, sichelförmig gekrümmt, mit zahlreichen schwachen Erhebungen, die im Lichte schwach punktförmig durchscheinen, granuliert,  $2\frac{1}{2}$ —3 cm lang,  $\frac{1}{2}$  cm breit und bis 1 cm dick. Blüten zu 1—3 in Dichasien mit Hochblättern, nur in einem vertrockneten und schlecht erhaltenen Exemplar gesehen, mit gelben Petalen und Staubbeuteln. Kapsel geschlossen 1,3 cm, offen 2 cm breit, fünffächerig; Zellendecken mit den Rändern nicht zusammenstossend; Plazentarhöcker halbkreisförmig, hellbräunlichgelb; Quelleisten hellgelb, hoch, schmal, mit schmalen Klappenflügeln, die in einer 3 mm langen Granne endigen. Samen sehr klein,  $\frac{1}{2}$  mm lang, hellgelb, mit hellbraunem Spitzchen.

Kapland, Bezirk Ceres, Karrooport b. Ceres, Prof. Dr. G. C. Nel. Botanischer Garten Stellenbosch 8178.

Ich benenne die Art nach ihrem Entdecker. Sie wurde auf derselben Sammelreise entdeckt wie *Ruschbia Herrei*. *Hereroa Nelii* hat von allen mir bekannten Arten die kleinsten Samen. Am meisten ähnelt sie in der Frucht und dem Samen *H. vallis pacis* Dtr. ms. von Friedenthal in Südwestafrika, aber die Samen dieser Art sind grösser,  $\frac{2}{3}$  mm lang und stärker papillös, die Klappenflügel breiter und die Zellendecken berühren einander. Die gleichfalls in der Klein-Karoo, aber im Bezirk Swellendam beheimatete *H. Muirii* L. Bolus ist im Habitus sehr ähnlich, aber in der Frucht sehr verschieden, da der Plazentarhöcker viel grösser ist, grösser als bei jeder anderen Art.

*Mitrophyllum*\*) *Marlothianum* Schwantes spec. nov.

Dem *M. cognatum* (N. E. Br.) Schwantes nahe verwandt, die bis 6 cm langen und bis 1,3 cm breiten Blätter 1. Ordnung an der Basis jedoch nicht zu einer kelchförmigen Scheide sondern nur auf gewöhnliche Weise 3—5 mm lang verwachsen; Randpapillen der Blätter auch nicht scharf-zahnartig. Internodien in der Mitte eben-

\*) Die Gattung *Mitrophyllum* ist hier noch in früherem Umfang zu verstehen. Nach der neuen Fassung heisst die Art *Conophyllum Marlothianum*.

falls einziehend, aber rotbraun, nicht grau gefärbt,  $1/2 - 5$  cm lang. Mitren  $2^{1/2} - 5$  cm lang und von derselben Form wie bei *M. cognatum*. Die Pflanze wird 20 cm hoch und wohl noch höher. Blüte unbekannt. Kapsel  $1,5 - 2$  cm lang gestielt; Stiel rund, Durchmesser der fünfzelligen geschlossenen Kapsel bis 1 cm, der geöffneten bis 1,7 cm; Zellenwände sehr verkürzt, sodass die Zellendecken aus der Tiefe hoch aufsteigen; Quelleisten honiggelb, mit voller Breite an der Klappe angewachsen, sehr (2 mm) breit, mit zerschlittem Rand und wimpelartigen, 3 mm breiten und über 5 mm langen schmalen, von einer grannenartigen Verlängerung der Quelleisten gestützten Klappenflügeln. Samen birnförmig, hellbräunlichgelb mit dunklerem Spitzchen, sehr schwach papillös skulptiert.

Kapland, Klein Namaland, bei Komaggas, G. Meyer!

Ich benenne diese wie ihre Verwandten ausserordentlich interessante Art nach Herrn Professor Dr. R. Marloth in Kapstadt, dem wir die ersten Nachrichten über die Gruppe *Eu-Mitrophyllum* verdanken. *Mitrophyllum* ist trotz der nicht sehr weitgreifend abgewandelten Blüten- und Fruchtreion eine der sich am schärfsten abhebenden Gattungen. Die habituellen Abweichungen sind derart gehäuft wie kaum bei einer anderen Gruppe. Jeder, der die lange Reihe der Gattungen der *Mesembriaceen* zu überschauen in der Lage ist, wird zugeben, dass das Auftreten von Papillen von grossem systematischem Wert ist. Dazu kommt noch bei *Mitrophyllum* der bei der grossen Mehrzahl der Arten sehr stark ausgeprägte Blattdimorphismus, ferner eine Eigentümlichkeit des Stammes, die meines Wissens bei keiner anderen Gattung wiederkehrt: Die Ausbildung eines starken wasserspeichernden Gewebes rings um den Zentralzylinder herum, wodurch die Stämme ihre dicke und eigenartig weiche Beschaffenheit bekommen. Auch das Innere der Kapsel von *Eu-Mitrophyllum* gewährt einen von dem einer Mesembrianthemum-Kapsel sehr abweichenden Anblick, da die Quelleisten hier viel breiter entwickelt und in ihrer ganzen Breite der Klappe aufliegen und mit ihr verwachsen sind. Bei *M. chrysoleucum* (Schldtr.) Schwantes, einer auch sonst weniger differenzierten Art, ist diese Umbildung noch nicht so weit gediehen, aber schon weit genug geführt. Wir finden bei *Mitrophyllum* also ausser sehr erheblichen habituellen und anatomischen Abweichungen auch solche in der Frucht. Diese äusserlich sofort von jeder anderen unterscheidbare Gattung steht m. E. selbständiger da als manche andere, die nur auf Abweichungen in der Blüte oder Frucht begründet ist.

### *Nefia Schlechteri* Schwantes spec. nov.

Hochgewölbte Rasen bildende stammlöse Pflanze. Blätter dicht gedrängt,  $1,5 - 1,7$  cm lang, 5 mm breit, bis 7 mm dick; Oberseite linealisch oder mit etwas konvergierenden Rändern; Apex kurz dreieckig, am Ansatz dieses Dreiecks oftmals etwas verbreitert, Verbreiterungen zuweilen fast in Form eines sehr stumpfen Höckers oder Zahns; Blattende meist mit kurzem Stachelspitzchen; Rückseite am Grunde undeutlich, oben scharf gekielt, am Ende oft kinnförmig vorgezogen; manchmal ist das Ende der Unterseite zur Seite gedreht und das Blattende erscheint schief prismatisch; Oberhaut glatt, glänzend, ungefleckt, hellblau-grün, Enden und Ränder oft rötlich angelaufen. Blüte unbekannt. Kapsel an 1 cm langem, meist aber kürzerem Stiel, mit 1 Paar Brakteolen, die gleich unterhalb der Kapsel sitzen; geschlossen 5 mm breit, offen 9 mm breit, fünffächerig, ohne Zellendecken, Quelleisten nebeneinander, fast ebenso lang wie die Klappe; Klappenflügel ziemlich breit, länger

als die Klappe; Samen gross, gelblich weiss, glatt, mit bräunlichem Spitzchen, birnförmig, 1 mm lang, zu 2–5 in einem Fach.

Klein-Namaland, etwa 28 Meilen nordöstlich Port Nolloth. M. Schlechter!

Auch diese Art benenne ich nach ihrem Entdecker.

### *Nelia robusta* Schwantes spec. nov.

Wuchs wie bei voriger, Blätter 2–4 cm lang, am Grunde kurz verwachsen und 5–12 mm breit, 5–12 mm dick; Oberseite linealisch oder nach der Spitze zu etwas verschmälert, hier kurz dreieckig und spitz endend, flach; Unterseite von der Spitze bis zur Mitte gekielt, von da ab halbwalzenrund; Oberfläche gelblichgrün, wachsartig glänzend, ungefleckt. Blüte unbekannt. Blüten einzeln, sehr selten zu zweien; Stiel des Fruchtstandes bis 2 cm lang, Brakteolen im trocknen Zustande bis höchstens 8 mm lang, meist viel kürzer; Kapselstiel 5 mm lang. Kapsel geschlossen 1 cm, offen 12 mm breit, 5 fächerig, mit rudimentären Zellendecken, die einander nicht berühren; Quelleisten etwas heller gefärbt als die dunkelbraune Kapsel, etwas divergierend, mit breiten Klappenflügeln; Klappen im feuchten Zustande nach unten gebogen. Samen unbekannt.

Klein-Namaland, etwa 45 Meilen nordöstlich von Port Nolloth. M. Schlechter! Diese Art steht *Nelia Pillansii* (N. E. Br.) Schwantes nom. nov. (= *Sterrope-tatum Pillansii* N. E. Br.) sehr nahe, unterscheidet sich von ihr aber durch die nur selten zweiblütigen Infloreszenzen (bei *N. Pillansii* 1–3 blütig), die kürzeren Brakteolen resp. Brakteen und die, wie es scheint, spitzeren und schärfer gekielten Blätter. Es sind jetzt 4 Arten dieser offenbar auf Klein-Namaland beschränkten Gattung bekannt. Die von N. E. Brown in *The Gardeners' Chronicle* vom 14. April 1928, S. 266 erwähnte Starrheit der Kronblätter ist auch bei der von mir als Typ der Gattung aufgestellten *Nelia Meyeri* Schwantes in abgeschwächtem Masse zu bemerken; s. Möllers *Deutsche Gärtnerei* Nr. 8, 1928, S. 92. Von den Arten besitzen *N. Meyeri* und *N. Schlechteri* sehr schmale, rudimentäre Zellendecken, *N. Pillansii* und *N. robusta* dagegen breitere.

### *Schlechteranthus Maximiliani* Schwantes gen. et spec. nov.

Aufrechter zwergiger Strauch von 5–6 cm Höhe mit starken holzigen Wurzeln. Zweige sehr gedrängt beblättert, Internodien nicht sichtbar. Blätter bis zur Hälfte ihrer Länge zu bis 6 mm langen und breiten Körperchen verwachsen, Oberseite eben, Rückseite gekielt, Battende meist mit kurzem Stachelspitzchen und hinter diesem auf dem Kiel noch 1–2 sehr kurze Zähnen; Oberfläche glänzend glatt, bläulich grün, oft stark gerötet, unpunktirt. Blüte unbekannt. Frucht eine endständige bis 5 mm lang gestielte 11 fächerige Kapsel mit 1 Paar Brakteolen; halbkugelig gewölbt, Ränder nicht umgeschlagen, geschlossen 6 mm breit; Zellendecken aufrechtstehend (wie z. B. bei *Pleiospilos*), am äusseren Ende umgeschlagen und hier mit einer schräg von oben nach unten verlaufenden, sehr kräftigen Verschlussleiste versehen, die das Samenfach im Verein mit dem grossen, runden, weissen Plazentanhöcker völlig abschliesst; Plazenten wandständig; Quelleisten hochkantig gratförmig, Rand nicht zerschlitzt, bis zur Hälfte nebeneinander liegend, dann divergierend, in ein sehr kurzes Spitzchen endigend, farblos, ohne Klappenflügel. Samen birnförmig, etwas abgeflacht, schwach papillös skulptirt, rötlich gelb, 1 mm lang.

Klein-Namaland, 30 Meilen nordöstlich Port Nolloth und Alexanderbay, M. Schlechter! Ich benenne die Gattung nach ihrem Entdecker, dem Bruder des bekannten Botanikers

Prof. R. Schlechter, zum Dank für ausserordentliche Förderung meiner Studien. Die Frucht ist durch die schräg nach unten verlaufenden eigenartigen Verschluss leisten von allen mir bekannten sehr verschieden. Im Habitus erinnert die Pflanze an gewisse Arten von *Ruscia*, von der sie durch die vielzelligen Kapseln und hochstehenden Zellendecken abweicht.

Da in der »Succulenta« 1927 bereits eine *Cheiridopsis Schlechteri* aufgestellt worden ist, nenne ich die S. 276 dieser Zeitschrift so benannte Art *Ch. insignis*\*) Schwantes. Berichtigend füge ich hinzu, dass die Blattoberfläche dieser Art mit spitzigen Härchen bekleidet ist, diejenige von *Ch. olivacea* mit kürzeren, stumpferen. Zu *Corpuscularia* (diese Zeitschrift 1926, S. 185) bemerke ich, dass die Kapsel unbedeckte Fächer und parallele Quelleisten besitzt und der Kelch stets 6 zipfelig ist. Es gehören nur *C. Lehmannii* und *C. Taylorii* hierher.

*M. velutinum* L. Bolus = *Mentocalyx velutinus* (L. Bolus) Schwantes  
nom. nov.

## CORYPHANTHA PSEUDECHINUS BÖD. SP. N.

Von Fr. Bödeker, Köln.

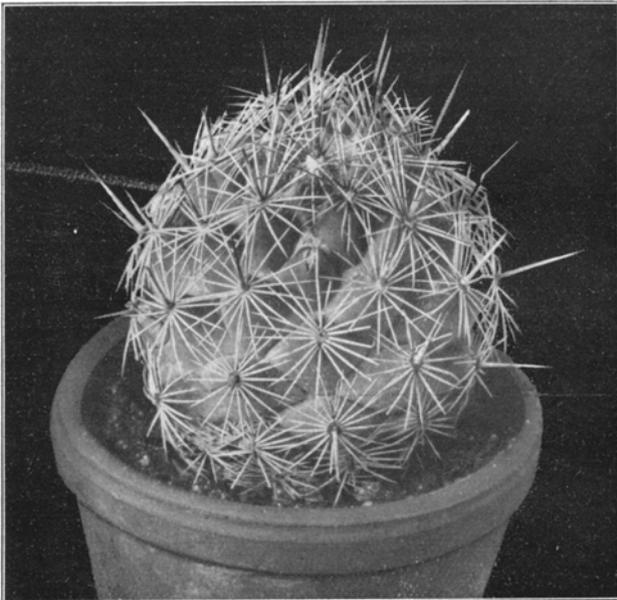
(Mit 2 Abbildungen.)

SCHON seit vielen Jahren ist bei uns wiederholt eine Pflanze eingeführt worden, die ihrem Körperbau und ihrer Bestachelung nach allgemein für *Mamillaria echinus* Eng. gehalten wurde und als solche auch im Handel war. Da jene Pflanze nun sehr heikel und schwierig in der Kultur ist, so kam sie wohl kaum irgendwo zur Blüte. — Da, im Jahre 1912, erfuhr ich denn endlich durch Herrn De Laet in Contich, dass die Pflanze bei ihm geblüht habe und die Blüte rot sei, was mir auch bei weiterem Nachforschen von dem früheren Kakteenzüchter und -händler K. Knippel bestätigt wurde. Somit war für mich klar, dass diese Pflanze also nicht die »gelbblühende« *Mamillaria echinus* Eng. (syn. *Mamillaria radians* var. *echinus* K. Sch.) sein konnte, sondern eine neue Art sein müsse. Als ich nun im Jahre 1923—1924 mit Dr. J. N. Rose in Washington über diese »falsche« und die »echte« *Mamillaria echinus* Eng. ausführlich korrespondierte, liess dieser von einem Sammler an der Original-Fundstelle in Texas mit vieler Mühe, da sehr selten, ungefähr sechs echte Pflanzen sammeln, wovon er mir zwei Exemplare vermachte, vielleicht die ersten und einzigen seit Engelmans Zeiten, die zu uns nach hier kamen. Später dann, 1926, sandte mir Herr Gasser in Zürich das Lichtbild einer blühenden jener »falschen« *Mamillaria echinus*. In diesem Jahre, 1928, erhielt ich nun auch auf der Ausstellung bei Gelegenheit unseres Jahrestages in freundlicher und dankeswerter Weise von Herrn Fr. Laflör in Duisburg eine blühende Pflanze letzterer Art vermacht. An Hand dieser Pflanze nun und fünf weiterer, die durch Standort in der Heimat in Stachelzahl und -farbe sehr variierten, von Herrn Fr. Ritter in Saltillo (Mexiko), lasse ich nunmehr die Beschreibung dieser neuen, auch Dr. Rose unbekanntem Art hier folgen und benenne sie

\*) Ich setze für einen ursprünglich in diesem schon vor Monaten gesetzten Artikel vorgeschlagenen anderen Namen diesen, da *Ch. insignis* tatsächlich mit *Ch. Schlechteri* Schwantes identisch ist. Jener Name hat den Vorrang vor *Ch. Grässneri* Schick. und Tisch.

### *Coryphantha pseudochinus* Böd.

*simplex dein proliferans, subglobosa; mamillae ad 5 et 8 series laxè ordinatae, sulcatae, glandulisque 2-3 luteolis prope areolam sitis praeditae; areolae orbiculatae, 2 mm diam., lanuginosae mox glabrescentes; aculei radiales 18-25, 12-15 mm longi, recti, rigidi, asperi, aut cani aut fusci aut subnigri, horizontaliter divaricati, adpressi, basi incrassati, centrales 1, crassiores et longiores, interdum 2-3 gracilioribus adjunctis; axillae sublanuginosae; flores singulares ex vertice ca. 2 cm longi, 3 cm diam., petalis violaceo-roseis; ovarium glabrum; tructus flavido-viridis; semina nephroidea, glabra, flavido-fusca.*

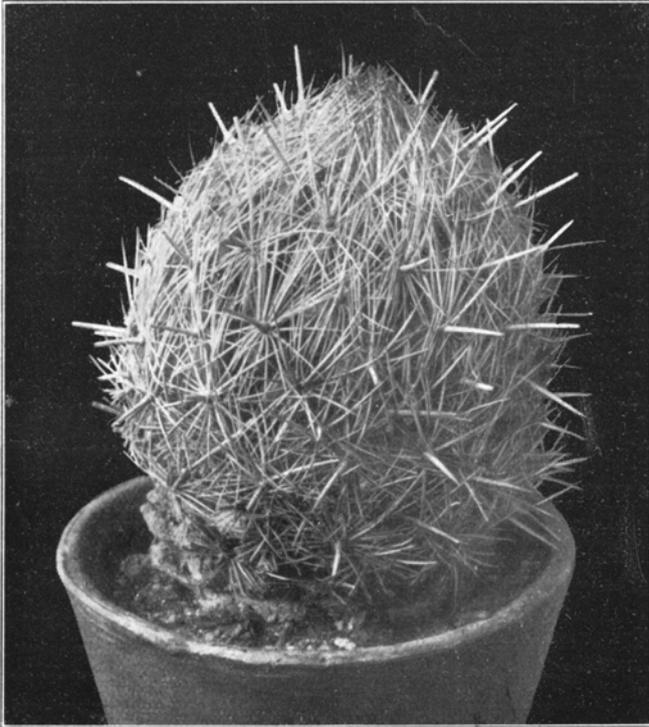


*Coryphantha pseudochinus* Böd.

Natürl. Grösse

Körper meist einfach, doch auch am Grunde sprossend, eiförmig bis länglich elliptisch, 7-9 cm hoch und bis 5 cm im Durchmesser, im Neutrieb lebhaft mattlaubgrün, später mehr graugrün. Scheitel wenig eingesenkt, etwas wollig und von den zusammengeneigten Stacheln überragt. Warzen nach den 5. und 8. (bis 13. bei grössten Pflanzen) Berührungszeilen ziemlich locker geordnet, breit und spitz kegelförmig, am Grunde oft fast rhombisch, hier ungefähr 8 mm dick bei 10 mm Länge, schräg aufrechtstehend und auf der Oberseite von einer seichten, aber scharfen Furche durchzogen, die nur im Scheitel sehr schwach wollig ist und vor der Areole, besonders bei gut treibenden und knospenden Pflanzen, 2-3 auschwitzende, gelbliche Drüsen zeigt. Areolen auf der wenig abgestutzten Warzenspitze kreisrund, etwas gewölbt, 2 mm im Durchmesser und nur in frühester Jugend etwas weisswollig, später kahl. Randstacheln ungefähr 18-25, gerade,

starr, dünn pfriemlich und scharf stehend, rau und wie bereift, 12—15 mm lang, alle grauweiss oder bis, besonders bei den oberen Randstacheln, durch alle Schattierungen gehend über Braun zum fast reinen Schwarz. Alle Randstacheln, horizontal spreizend, pressen sich, mit den Spitzen durcheinanderfassend, stark an den Körper und sind kurz vor der Areole absetzend ein wenig verdickt. Mittelstacheln auffallend nur einer, gerade in der Richtung der Warzenspitze, also meist schräg aufwärts, aber auch gerade seitwärts oder etwas nach unten gerichtet, derber



*Mammillaria ebinus* Eng.

Natürl. Grösse

und dicker pfriemlich wie die Randstacheln und nur wenig länger, am Grunde knotig verdickt, rau und wie die oberen Randstacheln gefärbt. Zu diesem einen auffälligen Mittelstachel sind aber noch 2—3 nach oben, fast in der oberen Reihe bzw. vor derselben aufrechtstehende Stacheln zu zählen, die von gleicher Farbe, aber etwas dünner wie der Hauptmittelstachel sind, erst auffallender bei besonders grossen oder kräftigeren Pflanzen erscheinen und daher oft übersehen werden. Axillen mässig wollig und hierdurch wahrscheinlich eine Drüse verdeckend.

Blüten vereinzelt im Scheitel, flach trichterförmig, ungefähr 2 cm lang und 3 cm im oberen Durchmesser. Fruchtknoten glatt, hell laubgrün, 6 mm lang und 3—4 dick. Blütenröhre kurz, etwas heller grün und in die äusseren Blütenblätter übergehend.

Diese breit lanzettlich bis oblong, oben rundlich, kurz und kaum zugespitzt, gut 2 mm breit und 8 mm lang, glattrandig, unten grünlich und nach der Spitze in lilarosa übergehend. Innere Blütenblätter mehr linealisch oblong, ungefähr 15 mm lang bei gut 2 mm Breite, mehr violettrosa mit etwas hellerem, mehr gelblichem Rande. Blütenschlund breit und hellgrün. Staubfäden zahlreich, weisslich; Staubbeutel hellorange-gelb. Griffel gelb, die Staubbeutel etwas überragend und mit 4—5 teillger, etwas dunklerer gelber Narbe. — Frucht länglich eiförmig, ausgereift hellgelblichgrün mit fest aufsitzendem Blütenrudiment, ungefähr 15 mm lang und 7 mm dick. — Samen kaum 1 mm gross, nierenförmig, glatt, gelbbraun mit unten seitlichem Nabel.

Heimat Mexiko, Staat Coahuila, in der Sierra de la Paila.

Nach K. Schumanns Einteilung gehört diese Pflanze bei den Mamillarien in die erste Untergattung *Coryphantha* Eng., II. Reihe Glandulifera S. D. und hier zwischen die schon früher eingeschobenen *Mamillaria valida* Purp. und *Mamillaria ebinoidea* Quehl (als Mittelstacheln ein bzw. vier, Blüten rot usw.). — Hierher gehört auch, und zwar zwischen *Coryphantha unicornis* Böd. und *Mamillaria valida* Purp., die *Mamillaria* bzw. *Coryphantha Nickelsiae* Kath. Brand., die auch Areol=Drüsen, einen Mittelstachel und gelbe Blüten hat (obere Randstacheln blattartig!), — aber nicht die echte *Mamillaria ebinius* Eng. (siehe Abbildung!), die keine Drüsen, aber grosse gelbe Blüten hat.

## FAUCARIA HAAGEI, TISCH. SPEC. NOV.

STAMMLOSE Sukkulente von rasenförmigem Wuchs. Blätter 3—5 cm lang, 1,5—2,5 cm breit und 7,5—12 mm dick, Oberseite von rhombischem Umriss, spitz, oberseits flach, rückseits etwas konvex und deutlich gekielt, nicht kinnartig vorgezogen, von dunkelgrüner Farbe ohne Zeichnung und Punktierung oder eine feine dunkle Punktierung nur schwach angedeutet, Blattränder und Kiellinie durchgehend knorpelig gesäumt, die Knorpellinie des Blattrandes gelegentlich etwas gewellt oder in einen bis mehrere kurze Zähnen ausgezogen, sonst Oberfläche glatt und kahl. Blüte sitzend, endständig, bei uns im Spätjahr erscheinend, an 8—10 Tagen nachmittags zwischen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6 Uhr, aber nur bei Sonnenschein geöffnet. Fruchtknoten gross, am Ansatz der Kelchzipfel stark eingeschnürt, gekielt; Kelchzipfel 5, ungleich, 12—18 mm lang, die beiden längsten etwas kinnartig ausgezogen und knorpelig gekielt, weniger breit als die anderen häutig gerandet. Blüte geöffnet 5—6 cm im Durchmesser, Blütenblätter in 3—4 Reihen, 1,5—2,5 cm lang, 1—2 mm breit, innere und äussere kürzer und schmaler als die mittleren, Spitze gerundet oder etwas eingekerbt, innen glänzend goldgelb, aussen heller, nach der Spitze etwas purpurn angehaucht, nach unten fast weiss; Staubgefässe zahlreich, 1 cm lang, aufgerichtet, Fäden oben goldgelb, nach unten zu weisslich, Beutel goldgelb. Narben 5, goldgelb, fädig, 2 cm lang, die Staubgefässe erheblich überragend, vielfach spiralig nach rückwärts gebogen, bis zum Grunde frei. Mitte der Ovaroberseite zu 1—2 mm hohem Kegel aufgebogen; am distalen Ende der Klappenränder finden sich 5 dunkelbraune, etwa <sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm hohe, 1 mm breite, etwas gedrückte Ovarhöcker (Nektarien?). *Ovarium* 5 zellig. Frucht nicht beobachtet. Heimat: Willowmore=Division.

Ich widme diese neue, durch ihre wundervolle Blüte ausgezeichnete Art aus der »Tierrachen«-Gruppe Herrn Fr. Ad. Haage jr.=Erfurt, der die Samen eingeführt hat und dem ich für die Kenntnis der Pflanze, wie für weitere Infor=

mationen darüber zu Dank verpflichtet bin. Die genannte Firma hat übrigens diese Art vor kurzem unter der unrichtigen Bezeichnung *Faucaria Bosscheana* Schw. in den Handel gebracht. Von letzterer Art unterscheidet sich unsere Neuheit in mehrfacher Hinsicht, Die Blätter von *Faucaria Haagei* sind dunkler grün und ganzrandig, nicht unterbrochen wie bei *Bosscheana*, knorpelig gesäumt; die Blattoberseite bei letzterer Art ist nicht rhombisch im Umriss, sondern mehr lanzettlich und schmaler. Die Blüte von *Faucaria Haagei* ist wesentlich grösser, die Blütenblätter schmaler und länger, die Farbe der Blütenblätter wie der Staub-



*Faucaria Haagei* Tisch.

$\frac{3}{4}$  nat. Grösse

Aufnahme Fr. Ad. Haage jr.

gefässe und Stempel ist dunkler goldgelb als bei der anderen Art; die Stigmen bei *Bosscheana* sind kürzer als bei unserer Neuheit. Die Ovarhöcker von *Bosscheana* sind kleiner und mehr grünlich, diejenigen der neuen Spezies grösser, stärker aufgerichtet und dunkelbraun.

Dr. A. Tisch.



# BEITRAG ZUR AUSGESTALTUNG KÜNFTIGER HAUPTVERSAMMLUNGEN

Von A. LENTZSCH, Dresden.

MIT dem Anwachsen unserer Gesellschaft haben sich auch die Anforderungen an die Ausgestaltung des Programms der alljährlichen Hauptversammlungen gesteigert. Es ist anzuerkennen, dass die Veranstalter der Hauptversammlungen, die Ortsgruppen, sich den gestellten Anforderungen unter oft erschwerten Umständen durchaus angepasst haben. Der Umstand aber, dass noch nicht einmal ein Zehntel der gesamten Mitglieder an der Hauptversammlung teilnimmt, und dass Hauptversammlungen an Orten mit reizvoller Umgebung oder sonstigen Vorzügen besser besucht werden, scheint mir ein Beweis zu sein, dass das Jahresfest unserer Gesellschaft um seiner selbst willen noch viel zu wenig Beachtung findet und dass schliesslich auch Fehler in der Ausgestaltung desselben gemacht werden. Es ist durchaus nicht nötig, dass jede Ortsgruppe als Veranstalter der Hauptversammlung ihre Vorgängerin in den Leistungen fortlaufend überbietet, aber es dürfte sich doch zweifellos empfehlen, dass man sich wenigstens immer der schon in früheren Jahren gemachten Erfahrungen bedient. Natürlich lässt es sich nicht vermeiden, es ist sogar zu begrüssen, dass jede Ortsgruppe der Veranstaltung ein besonderes Gepräge gibt, ohne dabei die folgenden Gesichtspunkte ausser acht lassen zu müssen.

Der Termin der Veranstaltung muss bereits im Januar in der Zeitschrift bekannt gemacht und die Vorstände der Ortsgruppen vom 2. Vorsitzenden durch direkte Mitteilungen in die Lage versetzt werden, in den Monatsversammlungen für den Besuch der Hauptversammlung zu werben.

Die Vermittlung von Quartieren bei Mitgliedern ist leider ganz eingeschlafen. Diese Privatunterbringung wurde früher sehr geschätzt, nicht nur weil sie nichts kostete, sondern weil Teilnehmer, die wenig reisen, vor dem Gasthaus eine gewisse Scheu haben.

Das seit Dresden eingeführte Festabzeichen hat sich auf allen Hauptversammlungen glänzend bewährt und sollte nie wieder fehlen. Es ist sonst möglich, dass man tagelang im Gasthaus wohnt, ohne eine Ahnung zu haben, dass die meisten anderen Gäste auch Teilnehmer sind. Es ist doch wirklich schade um jede Stunde, die man allein verbringen muss. Weiter sind irgendwelche Unsicherheiten in der fremden Stadt sofort behoben, wenn sich andere Träger des Abzeichens auf der Strasse zeigen.

Für den Vorabend der Veranstaltung, also für Freitag, ist es ratsam, einen Treffpunkt festzulegen, wo sich von weither kommende Besucher zu einigen ortsansässigen Teilnehmern gesellen können. Diese Massnahme lohnt sich auch dann noch, wenn auf diese Weise für den Abend auch nur eine Seele gerettet wird. Die Vorstandssitzung wird in Zukunft immer mehr geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen und vorzubereiten haben, sie muss demnach 5 Stunden vor Beginn des Begrüssungsabends angesetzt werden. Zum Begrüssungsabend kann viel oder wenig geboten werden, ohne hierdurch allein dessen Gelingen zu bestimmen. Eine Voraussetzung ist m. E. hierfür, dass das Beisammensein wirklich gemächlich, also ohne Zwang ist, den Kakteenfreunde nun einmal nicht vertragen können. So

sind z. B. Weinzwang und hohe Bierpreise Hemmungen, die sich vermeiden lassen. Fehlt es nämlich am Begrüssungsabend an der richtigen Stimmung, hat er in vielen anderen Lokalen der Stadt sein Ende finden müssen, so sind die Teilnehmer für die weitere Abwicklung der Veranstaltung schon etwas kritisch eingestellt. Ein ganz wichtiger Punkt ist weiter der, dass der 2. Vorsitzende unserer Gesellschaft, also der Vergnügungsvorstand, keinen Sitzplatz hat. Dauernd auf den Beinen muss er zwischen den einzelnen Teilnehmern Fäden knüpfen, muss Ausstellungen am Gebotenen durch einen Witz verdecken. Wenn der Mann dann nach drei Tagen zu der Erkenntnis kommt, dass die Veranstaltung für ihn eine Strafe war, so hat er seinen Posten auszufüllen versucht. Bei dem gemeinsamen Mittagessen am Sonntag sind wir gern unter uns, da andere ab- und zugehende Gäste des Lokales die Stimmung beeinträchtigen. Es muss natürlich Ehrensache aller Teilnehmer sein, an dem Essen teilzunehmen.

Bei eventl. Besichtigungen ist Sorgfalt auf die Auswahl des Führers zu legen, denn jeder kennt wohl seine Vaterstadt, sie anderen zu zeigen ist aber eine Kunst, die mit dem nötigen Wissen allein noch lange nicht ausgefüllt wird. Die letzte Veranstaltung im Programm sollte der Gegenpol des Begrüssungsabends sein, die Tagung darf nicht einfach im Sande verlaufen.

Nun zum Schmerzenskind der Hauptversammlung, der Kakteenausstellung. Diese muss so gehalten sein, dass ein Massenbesuch bei möglichst niedrigen Eintrittspreisen zu erwarten steht. Aus diesen Einnahmen müssen in der Hauptsache die Ausgaben für die ganze Veranstaltung gedeckt werden. Eine Platzmiete sollte man den ausstellenden Gärtnern und Händlern nicht auferlegen, denn deren Unkosten sind ohnehin schon gross genug. Die Ansprüche an die Ausstellung haben also die zahlenden Besucher zu stellen, erst in zweiter Linie die Teilnehmer der Hauptversammlung. Da aber etwa 97% der Mitglieder unserer Gesellschaft Liebhaber sind, so lassen sich die Ansprüche der Besucher und Teilnehmer vereinen. Es ist durchaus am Platze, dass recht viele Gärtner ihre Ware, heute leider meist Importen, die unsere Liebhaberei mehr in den Hintergrund drängen als fördern, zur Ausstellung bringen. Dabei ist es natürlich durchaus verständlich, dass ein Geschäftsmann die grossen Unkosten hierfür durch Verkauf der Pflanzen auf der Ausstellung decken muss. Demnach darf diese doch in erster Linie als Verkaufsware anzusehende Pflanzenaufstellung nicht das Kernstück der Ausstellung bilden. Weiter müssen in Zukunft unbedingt alle Neueinführungen, besser aber alle Importen mit Namen versehen sein, ein Grund mehr, der für die Aufstellung der Gärtnerpflanzen ausserhalb des Kernstückes der Ausstellung spricht. Das weiter die Aufstellung der Kakteen in Ziertöpfen nicht fehlen darf, ist ein Eingeständnis an die Modekranken unter den Besuchern.

Das Merkmal der Ausstellung hat aber doch wohl der Liebhaber zu erstellen, denn es liegt ja vor allem, das sei nochmals besonders betont, im Interesse der zahlenden und auch kaufenden Besucher, dass die Belange der Liebhaber auf der Ausstellung ganz besonders zum Ausdruck kommen. Ohne die Anstrengungen der Ortsgruppen und Einzelaussteller in dieser Hinsicht übersehen zu wollen, muss ich doch sagen, dass bis jetzt noch keine Ausstellung befriedigt hat. Was bei anderen Liebhaberausstellungen selbstverständlich ist, gelingt uns nicht, weil der Rahmen der Ausstellung mit Rücksicht auf die Hauptversammlung ein so grosser ist, dass eine Ortsgruppe mit ihren Beständen sich nicht durchsetzen kann, sondern den Gärtnern den Löwenanteil an der Ausstellung überlässt.

Ein Liebhaber aber, und ganz besonders wohl ein Zimmerpflieger, verlässt eine derartige Ausstellung benommen von den vielen geschauten Pflanzen, aber nicht befriedigt. Er will ja nicht nur Pflanzen sehen, das kann er in jeder grösseren Gärtnerei, er will doch vor allem sehen, was andere Liebhaber in anderen Teilen des Reiches erzielen, und wie sie mit der Pflege fertig werden. Da es heute nicht mehr angängig ist, dass Hunderte von Teilnehmern sich am Tagungsort Liebhabersammlungen ansehen, so müssen diese auf die Ausstellungen kommen. Man darf sich aber nicht damit begnügen, nur eine grössere Aufmachung von Liebhaberpflanzen einschliesslich der Sämlinge zu zeigen, sondern muss möglichst die ganze Liebhaberpflege mit zur Aufstellung bringen. In knaptester Form lässt sich das etwa wie folgt andeuten.

Aufstellung der Bestandteile der Kakteenerde und dies selbst in Gläsern mit entsprechenden Aufschriften. Ein vollständiges, also auch bepflanztetes Frühbeet, dessen eine Stirnseite durch eine Glasscheibe abgeschlossen ist, um die Packung des Beetes zu zeigen. Weiter sollten mehrere Glashäuschen der Zimmerpflieger zur Aufstellung kommen. Selbst die behelfsmässige Aufstellung auf dem Fensterbrett dürfte nicht fehlen, natürlich müssten dabei kleine Vorteile für das bessere Gedeihen der Pflanzen gezeigt werden. Man sieht oft Einrichtungen für eine Überwinterung von Hunderten von Pflanzen auf kleinstem Raume, die mit Pflanzen besetzt sicher Interesse fänden. Weiter vermisst man stets Darstellungen über die Schädlingsbekämpfung. Zeigt doch die Schäden an den Pflanzen, die Übeltäter selbst und die Mittel zu ihrer Bekämpfung auf den Ausstellungen! Man hört recht viel von den Wundern, die der oder jener Sand der Kakteenerde beigegeben an den Pflanzen im Wachstum und Bestachlung vollbringt, warum kommen die Interessenten nicht mit Vergleichsresultaten zur Ausstellung?

Ja, das alles wird eine Ortsgruppe nicht erstellen können, wird man mir gewiss vorhalten wollen. Nun, wir haben in Duisburg unsern Freunden in Stuttgart sicher weh getan, dass die Hauptversammlung erst 1930 da abgehalten wird. Die Ortsgruppen von Mitteldeutschland haben Halle zum Sieg verhoffen, sie werden wohl auch, soweit sie direkt benachbart sind, hoffentlich daraus den Schluss ziehen, der ohnehin rührigen Ortsgruppe Halle nun auch helfen zu müssen, einmal eine wirkliche Liebhaberausstellung aufzubauen, die umrahmt ist von den fachmännischen Leistungen unserer deutschen Gärtner!

## DRUCKFEHLERBERICHTIGUNG

Auf Seite 356, Band III, Heft 16, muss es im deutschen Text in Zeile 5 heissen: 12 — 13 mm statt cm, ebenso in Zeile 10: 1 mm statt cm.

 <p><b>Gartenleben &amp; Heimkultur</b></p>	<p><b>Die Volkszeitschrift</b>  für wohllichen Garten und behagliches Heim,  für Schönheit und Geschmac im Alltag.  Herausgeg. vom „Bund zur Förderung des Gartenlebens“ im  Verlag „Der grüne Ring“ Karlsruh a. M.  Besondere Vorzüge:  Auskunftsstelle für kostenlose Beratung in allen Gartenfragen.  Jahresabonnement nur Mf. 3.60.  Probenummern zum Ausnahmepreis von 50 Pfg., mit Be-  zugnahme auf diese Anzeige</p>
--	--

Uruguay, Serra de los Animas, 1. 12. 1928

Grüße meine Kunden und Freunde aus dem Gebiete der Frailea, Notocactus und Malacocarpus. Wer für hiesige Pflanzen u. Samen Interesse hat, wolle sich an meine Prager Adresse wenden:

**A. V. Frič**

Praha, Smichow 148

Über

## 250 Kakteensamen

deren Anzucht interessant und lohnend sein dürfte, da sich darunter **Seltenheiten, Neuheiten** und Arten befinden, welche ich allein führe. Alle in vorigem Sommer von meinen Brüdern sorgfältig gesammelt. Im »Schumann« nicht aufgeführte Arten sind durch erste Spezialisten bestimmt, teils neu benannt.

Auszug aus meiner Samenliste: **Etus. Bückii**. (1849 zum ersten Male beschrieben, galt seitdem als verschollen). **Lophophora Ritteri** (keimt total anders als alle anderen Kakteen, sehr interessant. Ein neuer, noch unbekannter **Ariocarpus**, **Mamillaria Vaupeliana**, **Viereckii**, **Winteriana**, **Zahnii**, **pseudoechinus**, **roseoleuca**, alles Neuheiten. Ausser dem **Etus. Grusoni**, **Cephalocereus senilis** und andere beliebte Arten.

Preisliste auf Wunsch!

**H. Winter**

Frankfurt a. M. - Fechenheim

PREISLISTE 1928

über Kakteensamen steht Liebhabern zur Verfügung

ERICH GUTEKUNST

Kirchheim-Teck, Steingastr. 15  
Württemberg

## Kakteen-Rotsand



Von O. Rother neuerdings mit best. Erfolg erprobt u. beschrieben. Postbeutel für Versuche M 1,35 ab hier. — Versand per Nachnahme

Luise Taeger, Pirschen b. Gr.-Totschen, Schl.

*Ein Infusent* in der Zeitschrift für Sukkulentenkunde ist die *beste Gründammensbündung*

## Wertvolle Werke über Kakteen

Prof. Dr. Karl Schumann

**Blühende Kakteen** (Iconographia Cactacearum). 180 handkolorierte Tafeln mit erläuterndem Text in 3 Bänden. Jeder Band einzeln in losen Tafeln mit Text 100 RM  
Alle 3 Bände in losen Tafeln 270 RM  
Jeder Band einzeln in Leinen gebunden 110 RM  
Alle 3 Bände in Leinen geb. 300 RM  
Jede Tafel mit Text einzeln 2 RM  
Einbanddecke zu jedem Band 8 RM

**Gesamtbeschreibung der Kakteen**, Monographia Cactacearum (illustriert). Mit einer kurzen Anleitung zur Pflege der Kakteen. Unveränderter Nachdruck der zweiten Auflage. Halbr. geb. 50 RM  
Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft erhalten auf die vorgenannten Preise 20 % Rabatt.

F. Thomas

**Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen**. Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage mit 52 Abbildungen von Kakteen und Fettpflanzen Gebunden 2 RM

Karl Hirscht

**Der Kakteen- und Sukkulentenzimmergarten in Idealismus und Praxis**. Dritte, wesentlich erweiterte Auflage mit 86 Abbildungen. 8 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann - Neudamm

## Wer kauft Kakteen-? samen en gros!

Angeb. unt. N.R.35 an d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

### Ständig grosse Auswahl in Kakteen u. Sukkulenten

eigene Kulturen, sowie Importen.  
Sämtliche Pflanzen kommen nur  
in bester Beschaffenheit und Be-  
wurzlung zum Versand. Preis-  
liste auf Wunsch gratis.

**Gebr. Laflör, Inh. Fritz Laflör**  
Kakteenspezialkulturen  
Duisburg-Wanheimerort  
Bahnhofstation Duisburg — Hofheld-Süd

### Kakteen-sammlung

100 Pflanzen, darunter viele Seltenheiten,  
Durchschnittsgr. 6-8 cm, gebe ich billig ab.  
Evtl. Tausch gegen Mesembrianthemem.

**A.-G. v. ZITZEWITZ**  
Berlin W 50, Budapest Strasse 15

### Jetzt können Sie Kakteen aussäen im heizbaren Aussaathaus

Grösse 31×20×28 cm  
inkl. Verp. u. Porto M 15,—

Ausführl. Gebrauchsanweisung und  
Kakteensamenliste auf Verlang. grat.

**R. TAENZER, ERFURT**  
Johannesflur 6a, Postscheckk. 5463

### Sukkulenten Kakteen

**Haage & Schmidt** Preisliste  
kostenlos  
Samen und Pflanzen  
**ERFURT**  
Kakteen  
Sukkulenten

„Geben 11 Tonten wotan  
Tont uib dan wotefindan-  
flau Gyanad. Daitfffland  
uib grobianet, kinnar kinn  
dan Goinforifne Tont  
dab Woffne wififan. . .“



So urteilt W. O. Rother, der Senior  
der Kakteenzüchter

### F. SCHMOLL

Kakteen- und Samen export  
Cadereyta, Qro. (Mexico)

Inhaber der Sammel- und Exporterlaubnis der  
mexikanischen Regierung

Verkauf nur an Händler!

### Curt Knebel, Kakteenkulturen

Erlau i. Sa., Amtsh. Rochlitz

Spezialkulturen von  
**Phyllokakteen**,  
Epiphyllen, sowie aller  
Arten Kakteen u. Sukku-  
lenten; Kakteensamen  
eigner Ernte. Preisliste  
postfrei auf Anfrage



### Kakteen-Samen

in über 300 Sorten  
sehr preiswert.

Verlangen Sie sof. Vorzugspreisliste

**Franz Lucas, Kakteen-Kulturen**  
Quedlinburg,

Freiherr-von-Stein-Strasse 7

# EINBANDDECKEN

für diese Zeitschrift für Sukkulentenkunde

Band I 1923-24, Band II 1925-26, Band III 1927-28  
in Ganz-Leinwand mit Goldprägung M. 1,75  
Verpackung und Porto M. 0,25

Koepke & Reichau, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 28  
Papierhandlung - Buchbinderei - Fernruf Steglitz 291 - Postscheck Berlin 71870

## ROBERT GÜLZOW, Berlin W 15, Hohenzollerndamm 11

Spezial-Kulturen von neuen und seltenen Kakteen und Orchideen usw.  
Fernruf: Oliva 1693 \* Gegründet 1890 \* Postscheck: Berlin Nr. 1304

### Mamillaria Gülzowiana Werd. (Neuheit!)

Diese ist eine hervorragende Neuheit ersten Ranges, daher ist es mir eine besondere Freude diese, sagen wir revolutionierende Neuheit einzuführen. — Diese Mamillaria bedarf weiter keine Empfehlung mehr, da sie in Güte und Qualität so ausgerüstet ist, dass sie ihre Liebhaber, sei es auch in der kleinsten Sammlung, finden wird. Lieferungsmöglichkeit bleibt vorbehalten. Ausführung der Aufträge erfolgt schnellstens in Reihenfolge des Eingangs. — Da von dieser Seltenheit die Vorräte nicht gross sind, empfiehlt sich sofortige Bestellung!

#### Import-Pflanze Mamillaria Gülzowiana Werd.,

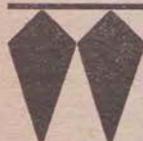
Normale Grösse, 6—8 cm Durchm. . . . .	Mk. 20,—
Zweite Grösse, 4—6 cm Durchm. . . . .	Mk. 15,—
Dritte Grösse, 2½—4 cm Durchm. . . . .	Mk. 10,—

Spezial-Offerte einiger empfehlenswerter gut bewurzelter Kakteen:

S. <b>Cereus Strausii</b> Heese, 6—8 cm hoch . . . . .	Mk. 3,— bis 10,—
I. <b>Cephalocereus senilis</b> Pfeiff., 10—16 hoch . . . . .	Mk. 2,50 bis 4,50
I. <b>Echinocactus corniger flavispinus</b> Hg. jr., 12—16 cm Durchm. . . . .	Mk. 10,—
S. „ <b>Monvillei</b> Lem., 3—4 cm Durchm. . . . .	Mk. 2,50
S. <b>Echinopsis aurea</b> Rose., 3—4 cm Durchm. . . . .	Mk. 3,50
S. „ <b>Decaisneana</b> Lem., 2—3 cm Durchm. . . . .	Mk. 2,—

Im Uebrigen gelten die Lieferungsbedingungen meines Hauptverzeichnisses, welches auf Anfrage portofrei zu beziehen ist.

## Kakteen, Phyllokakteen, Sukkulenten, Mesembrianthemen



Gross-Kulturen Import — Export

Unübertroffene Auswahl und Kultur  
Preisverzeichnis franko auf Anfrage.

Fr. De Laet, Contich bei Antwerpen (Belgien)

Mitgründer der Deutsch. Kakteen-Gesellsch. in Berlin 1892

## Vorzugsangebot frisch. Kakteensamen

Nr. 7 **Cephalocereus senilis**, das langhaar. Greisenhaupt, frische, vollkörn. Saat, zum erst. Male seit 1908 wieder lieferbar. 5 Samen 50  $\frac{M}{S}$ , 10 S. 90  $\frac{M}{S}$ , 50 S.  $M$  4,30, 100 S.  $M$  8,10, 1000 S.  $M$  72,—

Nr.	Bei Bestell. Nr. angeben!	Samen 5	10	50	100	1000	Nr.	Bei Bestell. Nr. angeben!	Samen 5	10	50	100	1000
		$\frac{M}{S}$	$\frac{M}{S}$	$\frac{M}{S}$	$\frac{M}{S}$	$\frac{M}{S}$			$\frac{M}{S}$	$\frac{M}{S}$	$\frac{M}{S}$	$\frac{M}{S}$	$\frac{M}{S}$
8	<b>Cephalocereus Palmeri</b> , dicht behaart . . . . .	60	2,85	5,40	48		126a	<b>Ectus.gibb.var.Schlumbergeri f.cristata</b> . . . . .	90	4,30	8,10	—	—
9	<b>Pilocereus erythrocephalus</b> (Denmoza) . . . . .	40	1,90	3,60	32		133	" <b>Haselbergii</b> . . . . .	80	3,60	7,20	—	—
10	<b>Astrophytum asterias</b> . . . . .	50	90	4,30	8,10	72	142	" <b>ingens</b> (Säml. blau bereift) . . . . .	10	0,45	0,90	8	
10g	" <b>myriost. coahuil.</b> . . . . .	90	160	—	—	—	148	" <b>Lenninghausii</b> . . . . .	80	—	—	—	—
	" <b>Xasterias</b> . . . . .	80	150	7,40	12	—	173c	" <b>rafaelensis</b> , gut wachsend . . . . .	40	1,90	3,60	32	
13b	<b>Leuchtenbergia principis</b> . . . . .	40	1,90	3,60	32		529b	<b>Mamillaria (Coryphantha) Vaupeliana</b> , neu . . . . .	35	1,70	3,15	28	
16c	<b>Cereus candelabrum</b> . . . . .	40	1,90	3,60	32		564	<b>Opuntia aoracantha</b> , lange schwarze Stacheln . . . . .	60	2,85	5,40	—	—
19	" <b>Chiotilla</b> . . . . .	40	1,90	3,60	32		588	" <b>frutescens</b> , zierliche Form . . . . .	30	1,45	2,70	24	
29	" <b>geometrizans</b> . . . . .	15	0,70	1,35	12		605	" <b>microdasys</b> , mit gelben Glochiden . . . . .	30	1,45	2,70	24	
82	" <b>triangularis</b> . . . . .	30	1,45	2,70	24								
123	<b>Echinocactus gibbosus</b> , grossblumig . . . . .	50	2,40	4,50	40								
123d	" <b>gibbosus var.ferox</b> , stark bestoch. . . . .	60	2,85	5,40	48								
125	" <b>nobilis</b> . . . . .	90	4,30	8,10	72								
126	" <b>var. Schlumbergeri</b> . . . . .	60	2,85	5,40	—								

Ausführliche Sortenliste auf Wunsch. Mein neuer, reichillustrierter Samen- und Pflanzenkatalog 1929 erscheint Anfang März und geht meinen geschätzten Kunden der Jahre 1928 und 1929 kostenlos zu.

Sortiment von 10 guten Sorten-Saatproben, je 1 Portion meiner Wahl mit Bild jeder Sorte und Saatanleitung. (Als Geschenk geeignet.) . . . . .  $M$  3,—

Sortiment von 25 guten Sorten-Saatproben, wie oben. (Als Geschenk geeignet.) . . . . .  $M$  5,60

**Kakteenpflanzen:** Auf Wunsch sende Sonderangebot meiner vielen Neuheiten.

**Friedrich Adolph Haage jr.** Grösste Spezialkultur von Kakteen seit 1822 **Blumenstadt Erfurt W 8**

Ihre Karten finden meinen ungeteilten Beifall . . . Mit dem Wunsche, dass mindestens alle Mitglieder der D. Kakteen-Gesellschaft Abnehmer werden, zeichnet hochachtungsvoll Oberg. K. R. Magdeburg-S., 23. 4. 28

Ihre Karten und die Idee, auf diese Weise ein illustr. Kakteenwerk zu schaffen, haben mir sehr gefallen. Auch die kurzen Vermerke über Heimat, Stand und Wassergaben auf der Vorderseite der Karten sind mir willkommen . . . Berlin-Wilmersdorf, 9. 7. 28 A. U.

Für die hübschen Karten aus dem Spezialgebiet der Sukkulanten muss ich Ihnen meinen Dank aussprechen. Ich muss Ihnen gestehen, dass Sie mit diesem begonnenen Werke vielen Pflanzenfreunden eine Freude bereitet haben. Ich selbst suche schon jahrelang nach einer solchen Lösung. In meinem Besitz habe ich eine Reihe botanischer Bücher und Werke, die gewiss an Pflanzenabbildungen schon Erfreuliches leisten. Aber die richtige Lösung dieser Aufgabe scheint nun doch endlich in die Wege geleitet zu sein. J. P. Wiesdorf a. Rh., 7. 7. 28

## Einige Urteile!

Solche und noch viele andere Anerkennungen gehen täglich ein über meine

## Kakteenkarten

Verlangen Sie Probeserie mit Prospekt!

Der 1. Jahrgang enthält 12 Serien = 120 Karten und ist zum Preise von  $M$  7,20 zu beziehen. Weiterbezugspreis für jedes Vierteljahr  $M$  1,80. Das dazu passende Album, 200 Karten fassend, ist zum Preise von  $M$  5,40 (Ausland  $M$  4,—), inkl. Porto, lieferbar.

## OTTO STOYE, LEIPZIG 3 Pflanzenkarten-Verlag

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 66046  
Postsparkassenkonto Wien D-118944